

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Mißig, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Jaban, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Metzger, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1887. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 961.

Bedauererpreis: Vierteljahr (inkl. Frangobrief) 3 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Per Post in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.20 Mk. 25 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die sechsgepagelte Heftzeitung 15 Pf. Post-Zustellungsfreie Seite 224.

Nr. 190.

Magdeburg, Sonntag den 14. August 1904.

15. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten
Außerdem liegt bei die illustrierte Beilage „Die Neue Welt“ Nr. 88.

Die Russen in Mantschou.

Vor den japanischen Belagerungsgeschützen flüchtend, von der japanischen Flotte verfolgt, sind die russischen Kreuzer „Nowik“ und „Askold“ und zwei Torpedobootzerstörer in den deutschen Hafen Tsingtau eingelaufen.

Damit haben sie neutrales Gebiet betreten. Nach den Regeln des Völkerrechts werden sie es nur entwaffnet verlassen dürfen und aus der Reihe der Kriegsschiffe, die Rußland im Kampf gegen Japan zur Verfügung stehen, gestrichen sein.

Nach den allgemeinen Regeln des Völkerrechts darf der Neutrale keinen Kriegführenden unterstützen. Der neutrale Staat hat den Kriegführenden sein Gebiet zum Zweck der Kriegführung zu verschließen. Truppen der Kriegführenden Macht, welche auf neutrales Gebiet geraten, sind zu entwaffnen. Ebenso muß ein in einen neutralen Hafen vertriebenes Schiff abriiten und darf nicht mehr auf dem Kriegsschauplatz zurückkehren.

Allerdings besteht in der englischen Praxis eine geringe Abweichung von diesen allgemeinen Grundsätzen. Danach kann (nicht muß) Schiffen einer Kriegführenden Macht ein Aftündiges Asylrecht im neutralen Hafen eingeräumt werden, doch darf diese Asylfrist in keinem Fall zu militärischen Unternehmungen oder zu deren Vorbereitung benutzt werden.

Es ist klar, daß diese Möglichkeit einer Ausnahme in dem vorliegenden Fall gegeben ist.

Praxis hat sich nämlich darauf beschränkt, nach dem Kriegsschauplatz reichenden Kriegsschiffen die Fahrt durch die Er-Laubnis, in englischen Häfen anzulegen, überhaupt erst zu ermöglichen. Es kann aber gar keine Rede davon sein, daß ein solches Asylrecht Schiffen gegenüber gelten könnte, die sich inmitten einer kriegerischen Aktion befinden, als deren integrierenden Teil ihr Rückzug nach dem deutschen Hafen zu betrachten wäre. Um nicht von den Japanern zusammengefaßt zu werden, haben sich die Russen nach Tsingtau geflüchtet; wenn sie es als Kriegführenden Macht wieder verlassen, so tun sie es, um sich den Japanern zum Kampf zu stellen und womöglich diese niederzuschießen.

Kann also vor einem Asylrecht der Russen überhaupt nicht die Rede sein, so sind auch die Russen gar nicht imstande, die Bedingungen eines solchen Rechts, wenn es wirklich vorhanden wäre, einzuhalten. Wie sollen denn sie, denen an der Grenze der neutralen Zone ein japanisches Geschwader auflauert, innerhalb der neutralen Zone die „Vorbereitung militärischer Unternehmungen“ unterlassen können. Wollten sie diese Bedingung abhalten, dann dürften sie erst in dem Augenblick, in dem sie das neutrale Gebiet verlassen, beginnen, sich wieder in Gefechtsbereitschaft zu setzen, während ihnen schon ein gefechtsbereiter Gegner mit geladenen und gerichteten Geschützen gegenüberstände! Wollten aber die russischen Kriegsschiffe eine solche Situation vermeiden, die die tollste Art der Selbstvernichtung bedeuten würde, und kehren sie wirklich in die russische Gefechtslinie zurück, — für diesen Fall wäre es vollkommen klar, daß das Deutsche Reich allem Völkerrecht Hohn sprechend, alle Neutralitätsversprechen brechend, allen berechtigten Stimmungen des deutschen Volkes ins Gesicht schlagend, deutsches Gebiet zur Operationsbasis der russischen Kriegführung hergeliehen hätte.

Von diesem Augenblick an wäre Japan berechtigt, Deutschland als feindliche Macht zu betrachten und zu behandeln, oder zum mindesten auf friedlichem Wege für den unabsehbaren ihm widerfahrenen Schaden von Deutschland Ersatz zu verlangen. Auf alle Fälle wäre dann der engste Anschluß des Deutschen Reiches an Rußland auch in der auswärtigen Politik eine vollendete und augenscheinliche Tatsache, die durch die schönsten Neutralitätsversicherungen nicht mehr wegzuleugnen wäre. Nicht allein Japan und China, sondern auch England und Amerika würden in einer solchen offenen Parteinahme des Reiches für Rußland einen Akt der Feindseligkeit gegen ihre eignen Staaten erblicken.

Das alles ist freilich aus Wenn und Aber zusammenge-seht. In dem Augenblick, in dem diese Zeilen geschrieben werden, ist es noch völlig unbekannt, welche Lösung die heisse und brennende Frage von Tsingtau gefunden hat. Gätte das Deutsche Reich nicht schon hundertmal seine Ehre und sein Ansehen dem Barismus preisgegeben, würden nicht

schon zahlreiche — allerdings lange nicht so schwerwiegende — Neutralitätsverletzungen zugunsten Rußlands vorgekommen sein, dann dürfte kein Mensch auf der Welt daran zweifeln, daß der deutsche Reichskanzler tun werde, was seine Pflicht ist und was ihm das Recht vorschreibt.

Als vor wenigen Monaten in der englischen Presse die Nachricht auftauchte, daß die Russen von Deutschland die Erlaubnis hätten, den Hafen von Tsingtau erforderlichenfalls als Operationsbasis zu benutzen, wurde in der deutschen offiziellen Presse laut über englische Verleumdungssucht getost. Jedenfalls hat der Befehlshaber der russischen Port Arthur-Flotte den englischen „Verleumdern“ mehr geglaubt als den offiziellen Schwurzeugen deutscher Neutralität.

Rußland hat sowohl auf dem Piratenzug durch das rote Meer, als auch durch die Verletzung des deutschen Schiffes „Thea“ das Völkerrecht zum Schaden Deutschlands schwer verletzt. Würde jetzt Deutschland das Völkerrecht zugunsten Rußlands noch schwerer verletzen, so träte zum Stigma des Rechtsbruchs noch das Brandmal ekelhafter Erniedrigung und Selbstbeschimpfung.

Deutschland wird am 13. August entweder die russischen Schiffe entwaffnet oder ein Verbrechen wider das Völkerrecht und gegen die Interessen des deutschen Volkes begangen haben! —

Unsre Internationale.

Am Sonntag den 14. d. M., vormittags 10 Uhr, tritt im Konzerthaus zu Amsterdam der internationale Sozialistenkongreß zu seinen Beratungen zusammen, die nicht vor Sonnabend den 20. d. M. geschlossen werden.

Der Amsterdamer Kongreß ist der sechste seit Begründung der neuen Internationalen der Arbeit. Im Säkulargahre der großen französischen Revolution, 1889 (14. bis 20. Juli), trat der erste internationale Arbeiterkongreß in Paris zusammen. Er schuf am letzten Tage seiner Beratungen die Maifeier, die nach einer Erprobung in vierzehn Jahren in der kommenden Woche in Amsterdam abermals zur Beratung stehen wird. Dem Pariser folgte der Brüsseler Kongreß im August 1891. Zwei Jahre später, vom 6. bis zum 12. August 1893, traten die Abgeordneten des internationalen Proletariats in Zürich zusammen. Vom 27. Juli bis 1. August 1896 war London die Stätte der Beratungen, und vom 23. bis 27. September 1900 beherbergte abermals Paris die Vertreter der vom internationalen Kapital Ausgebeuteten und Bedrückten. Nunmehr tritt Amsterdam, die Hauptstadt Hollands, in die Reihe unserer internationalen Kongreßorte.

Die ersten vier dieser Kongresse hatten ein gemeinsames unerfreuliches Charakteristikum: die ermüdenden und vergärenden Kämpfe mit den anarchistischen Gruppen, die Zulassung zu den Beratungen der Sozialisten verlangten, wiewohl sie in keinem Punkt die Ziele und die Aktion der internationalen Sozialdemokratie zu den ihren machen. In London führte Domela Nieuwenhuis, der einzige, der heute noch in Amsterdam eine gewisse Anzahl Arbeiter hinter sich hat, zum letzten Male das große Wort. In Paris 1900 ließ er sich nicht mehr blicken. Er wird auch die Amsterdamer Beratungen nicht fördern. Um seine Rache vorweg zu nehmen, hat er dort vor einigen Wochen sich den Luxus eines eignen Kongresses geleistet, der lediglich die Aufmerksamkeit der deutschen Scharfmacherpresse erregt hat.

Die Delegierten des internationalen kämpfenden Proletariats sind somit seit dem zweiten Pariser Kongreß vor den anarchistischen Störungen gesichert. Erbitterte Kämpfe sind darum nicht ausgeblieben. In den Septembertagen 1900 begannen sie mit der leidenschaftlichen Erörterung des Millerandismus, der Frage nach der Anteilnahme des Klassenbewußten Proletariats an der bürgerlichen Regierung des Klassenstaates. In Amsterdam werden sie mit der Erörterung des fünften Punktes der Tagesordnung „Internationale Regeln der sozialistischen Politik“ ihre ungezügeltste Fortsetzung erleben. Waren 1900 die französischen Genossen gepalpen, zwang ihr nationaler Streit aus gewichtigen Gründen die Delegierten zur Erörterung und zur Stellungnahme, so wird in Amsterdam vornehmlich der italienische Bruderzwist die Köpfe und die Sinne beherrschen, leidenschaftliche Anklagen hüben und drüben zeitigen. Auch Dresden wird sicherlich in ausführlicher Weise in die Debatte gezogen werden. Die Guessedisten, die in diesen Tagen in Lille ihren Parteitag abgehalten haben, bringen die Dresdner Resolution ein und verlangen, daß nach ihrer Definition die Taktik der Partei international festgelegt wird. Von dem

romanischen Feuer, mit dem sie in den Meinungskampf ziehen, hat ihr Parteitag in Lille deutliche Beweise geliefert. Da die Italiener an Blut der Rede noch weniger zu wünschen übrig lassen, so ist leider die Gewähr gegeben, daß recht häufig an die Stelle ruhiger, kühler Erwägung das feurige südländische Pathos treten und unsern bürgerlichen Gegnern den Stoff zu kostbaren Randbemerkungen und billigem Hohn liefern wird.

Zweifellos wird die Frage der Taktik und des Prinzips im Mittelpunkt der Amsterdamer Beratungen stehen. Neben ihr werden die Debatten über den Generalstreik und die Kolonialpolitik sowie über die Maifeier in unsern Reihen das größte Interesse erregen.

Für ausgeschlossen halten wir, daß die vom sozialistischen Bureau aufgestellte provisorische Tagesordnung, die nicht weniger als 17 Punkte umfaßt, auch nur annähernd erledigt wird. Goffentlich wird der Kongreß vor Eintritt in die Beratungen sie erheblich kürzen. Geschieht das nicht, so wird sich am letzten Tage das alte Schauspiel der Massenabschlachtung von Anträgen wiederholen, was durch sein Alter nicht ehrwürdiger wird.

Der Prophezeiung über den Ausgang der Debatten, namentlich derjenigen über die strittigsten Punkte, enthalten wir uns. Es kommt schon oft auf nationalen Parteitagungen anders, als man vermutet; bei internationalen Tagungen, bei denen nach Nationen und nicht nach Köpfen abgestimmt wird, sind Ueberraschungen noch viel weniger ausgeschlossen. Heiße Tage wird es in Amsterdam geben. Erst wenn sie vorüber sind, läßt sich kritisch abwägen, was uns unser sechster internationaler Kongreß für die Zukunft der um ihre Emanzipation ringenden Arbeiterklasse gebracht hat. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 13. August 1904.

Vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie.

Im „Tag“ beschäftigt sich Generalleutnant v. Liebert, der Organisationschef der Bourgeoisbataillone gegen die Arbeiter, mit den bisherigen Erfolgen des berühmten Reichsverbandes. Er erzählt, der Gedanke habe geblüht, der Reichsverband wachse, blühe und gedeihe — aber er finde doch auch Gegner in den Reihen des Bürgertums. Nach Briefen werden dann die Argumente dieser Gegner wiedergegeben:

„Da schreibt uns einer der wohlhabendsten Grundbesitzer im Königreich Sachsen, er könne sich an unsern Bestrebungen nicht beteiligen, da die Besserung in den Vororten von Leipzig bereits sozialistisch angelegt sei und die Regierungen der Bürger in Staat und Gemeinde auspreßten. Ein Professor behandelt die Sozialdemokratie als gleichgültig und ihre Bekämpfung als einen schlechten Scherz! Einige Briefschreiber wünschen erst den Kapitalismus und das proletenhafte Judentum beseitigt zu sehen, ehe sie sich an der Bekämpfung der Sozialdemokratie beteiligen. Andre halten die Gefahr, die dem Deutschen Reich vom Ultramontanismus und von den Jesuiten drohe, für viel bedeutlicher als die Not. Neben den Stimmen der rechtsparthei, der die Sozialdemokratie ein lieber Bundesgenosse ist, lassen sich evangelische Geistliche hören, die die Arbeiter aufheben, um keinen Preis mit den wohlhabenden Schichten zu partieren, da sie ihre sozialen Bestrebungen dadurch ausüben.“

Dann wieder erhebt aus Süddeutschland eine Schatnel, unschuldig wie das Lämmlein auf der Flur, die gar keine sozialdemokratische Gefahr kennt und solche auch anderwärts nicht einräumen will. Zum Schluß noch die beiden Gegensätze: Männer, die den Reichsverband als Scharfmacher verurteilen, und die besärchten, daß „die Freiheit, die ich meine“ unter jedem Kampfe gegen die Umsturzpartei Schaden nehmen könne. Ihnen gegenüber diejenigen einer gewissen Natur, die die Kampfmittel des Reichsverbandes als nicht ausreichend ansehen und Abänderung des Wahlrechts, Ausnahmegesetz, Minderung der Pressefreiheit verlangen.“

Gewiß eine bunte Musterkarte von Erwägungen, Stimmungen und Anschauungen, die der Herr v. Liebert da wiedergibt. Sie zeigen, daß das Bürgertum die homogene Masse nicht darstellt, die es sein möchte, wenn es unerschiedlos im Reichsverband gegen die Sozialdemokratie aufgehen sollte. Daher der Mißerfolg des Verbandes und die schlechte Laune des Herrn Generalleutnants, die sich in einer Bußpredigt im „Tag“ auslebt. —

Reichsgewalt bedeutet Seegewalt.

Am politischen Horizont taucht eine neue Marinevorlage auf. Ein drittes Doppelgeschwader mit den dazu gehörigen Kreuzern soll gefordert werden. Eine Berliner Korrespondenz schreibt:

Grosse Preis-Ermässigung

auf
Kleiderstoffe, Seldenstoffe, Seldenleinen.

Saison-Ausverkauf!

Grosse Preis-Ermässigung

auf
Waschstoffe, Musseline, Volles, Unterröcke.

Montag

Dienstag

Mittwoch

Grosse Reste-Tage

Infolge des lebhaften Saison-Ausverkaufs massenhafte Anhäufung von Resten und Kupons aus allen Abteilungen

Ferner Fabrik-Kupons: 1 Posten	Leinen (Smitt.), durchbrochen, mit farbigen Streifen, 70 cm breit	Meter im Rest	25	Pfg. statt 45
Ferner Fabrik-Kupons: 1 Posten	Bedruckt Cretonnes für Säden, Kinderkleider etc., prima Qualität	Meter im Rest	30	Pfg. statt 48
Ferner Fabrik-Kupons: 1 Posten	Gebülmte Cretonnes für Bezüge, Kissen, Kindermäntel etc.	Meter im Rest	35	Pfg. statt 50
Ferner Fabrik-Kupons: 1 Posten	Prima Blandrucks schöne Muster	Meter im Rest	30	Pfg. statt 60
Ferner Fabrik-Kupons: 1 Posten	Prima bedruckt Popelbarchent für Blusen, Kinderkleider etc.	Meter im Rest	40	Pfg. statt 65
Ferner Fabrik-Kupons: 1 Posten	Prima Atlas-Flanell bedruckt, schönste Muster	Meter im Rest	50	Pfg. statt 80

Rest-Restände
von
Tischtüchern
Servietten
Tafeltüchern
sehr billig
einzelne u. Muster, die nicht weiter geführt werden

Verkauf zu spottbilligen Räumungspreisen

Steigerwald & Kaiser.

Soeben erschienen

Der Illustrierte

Neue Welt-Kalender

für das

Jahr 1905

Neunundzwanzigster Jahrgang

Preis 40 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme
Jakobstrasse 49

Gratis-Belagen

Ein Dreifarben-Druck auf Kunstpapier

Ein Quartett

und ein Wandkalender

Arbeits-Hosen

Man achte bitte genau auf die Hausnummer 13 u. 14.

fabriziert von G. Gehse

Sind im Schnitt und in der Verarbeitung unübertroffen!
Leistungsfähig in jeder Beziehung! Auswahl überraschend! Aufmerksam, kulante Bedienung! Billige Preise!

Fermersleben **G. Gehse** Magdeburg
Schönebeckerstr. 59 Johannsfahrstr. 13/14 228

Neustadt 115 Lübeckerstrasse 115 Neustadt
neben der Apotheke. **Das Möbel-Magazin** 362
Richard Siegel, Tischlermeister
hält sein reichhaltiges Lager reeller
Möbel und Polsterwaren
Billigste Preise. Bestens empfohlen. **H. Fritsch**, Dampf-
sägewerk
Reelle Arbeit. **Reichenbergerstr. 18. Telefon 1262.**

Brennholz. 337
Abfälle der Pantinenhölzefabrikation offeriert jedes Quantum von 3.00 ML. an frei vor's Haus, bei Abholung schon von 20 Pfennig an

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiweg 58

Der Verkauf Extra billige Angebote

findet des
**Erweiterungs-
baues**
wegen
**in den oberen
Etagen**
statt.

Waschstoffe

Meter **25-50** Pf., Wert 40-83 Pf.

Louisiana-Posten

zu Leib- u. Bettwäsche
Meter **30** Pf., Wert 40 Pf. Meter **35** Pf., Wert 45 Pf.

Kleiderstoffe

Meter **68-100** Pf., Wert 135-200 Pf.

Unterröcke
fabelhaft billig

zum Teil
unter Selbstkostenpreis.

Leinen-Blusen

imitate Seidenleinen
Meter **24-38** Pf. Meter **40-110** Pf.

Bratenschmalz
Pfund **60** Pfennig
Butterhandl. Edelweiss
(Inh.: J. Lehmann)
Sudenburg
40 Halberstädterstr. 40.

**Möbel- und
Polsterwaren**
en gros und en detail
Spezialhaus
für
**Braut-
Ausstattungen**

für
m. 175, 200, 275, 350, 400,
500, 600, 700-2500 Mk.
Aufh. Kleiderschrank 50-70 Wrt.
„ Vertikos 50-80 Wrt.
„ Pfeilerschrank 22-30 Wrt.
Trumeaus mit Konsolen
für 39, 45, 55, 65-85 Mk.
Plüsch-Diwans 50-65 Wrt.
Moquet-Diwans 55-65 Wrt.
Cassien-Diwans 80-85 Wrt.
Panneel-Diwans 120-250 Wrt.
Plüsch-Garnituren u. 90-300 Wrt.
Französische u. engl. Bettstellen
mit eleg. Matratzen 60-80 Wrt.
Kücheneumöbel in all. Preislagen
Bettstellen mit Matratzen
18, 24, 30, 36-45 Mk.
Eigene Polsterei.
Anfsicht auch ohne Kauf gestattet.
Langjährige Garantie.

Max Krümmel
11 Tischlerbrücke 11
1. Etage. Kein Laden 1. Etage.

Pfand-Versteigerung
Mittwoch den 17. August
ds. 38., nachm. von 2 Uhr ab,
sollen in meinem Geschäftslokale
Magdeburg-Neustadt, Schmidt-
straße 18, die Pfänder von
Nr. 50832 bis 52400
aus den Monaten Oktober und
November 1903 öffentlich meist-
bietend verkauft werden. 380

Magdeburg-Buckau
Schönebeckerstraße 48
hält sich bei Bedarf bestend empfohlen.
Billigste Preise.

**Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik**
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.
**Strumpfwaren . . .
. Trikotagen
Strickgarne**
nur bewährte Qualitäten.
**Regulär gestricke
Knaben-Anzüge.**

**Keine erhöhten Preise
zur Quartalszeit!** 123
Umzüge in neuen groß. Verschluß-
möbelwagen übernimmt noch
**A. Langau, Möbeltransport-
geschäft, Kaiserstraße 44a.**

Neues Hausbrot
sehr groß, ganz vorzüglich im
Geschmack **Kaiserstr. 52.**

**Unterricht im Klavierspiel u.
in der Theorie u. im
erteilen**
Franz Boden u. Frau
Halberstadt, Harmoniestr. 6.
Kinderer billig zu haben 372
Gr. Mühlentz. 1a.
Materialw.-Gesch. m. Dreh. ger. W.
480 Wrt. W., f. 1000 Wrt. s. vt.
Off. u. S. D. 124 a. d. Exp. d. Wt.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Begräbnis meines
lieben Mannes und meiner Kinder
sorgsamster Vater sage ich auf diesem
Wege meinen herzlichsten Dank. Auch
Dank Herrn Pastor Grundig für
die trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernde
Witwe **Auguste Bäcker**
nebst Kindern.
126

Tinte (tiefschwarz) empfiehlt die
Buchhdl. **Wolfschlämm.**

Größe Mühlstraße 1a.
Kostenlose Auskunft nur an Dochtagen mittags von 12-1,
abends von 5-7 Uhr
an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-
Invaliden-, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins-
und Versammlungsrecht sowie Arbeiterkass. Vermittlung von Be-
schwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

Konsum-Verein „Biene“
für Schönebeck a. d. Elbe und Umgegend.
E. G. mit beschränkter Haftpflicht.
Zu der am Sonntag den 21. August d. J., nachmittags
3 Uhr, im großen Saale der „Reichshalle“ abzueraunten
Ordentl. Generalversammlung
werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Der Aufsichtsrat.
Schönau, Vorsitzender.

Konsumverein Aschersleben u. Umg.
E. G. m. b. H.
Sonntag den 21. August 1904, abends 8 Uhr, im
„Goldenen Anker“
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht über das 1. Halbjahr.
2. Bericht vom 1. Genossenschaftstag und von der Generalversammlung
der Großverkaufsgesellschaft in Hamburg.
3. Bericht vom mitteldeutschen Verbandstag in Wolfenbüttel.
Der Aufsichtsrat.
Dito Hanebutt, Vorsitzender.

Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz!
Schlachtenpanorama, am Kaiser-Wilhelm-Platz.
Mars la Tour.
Todesritt der Brigade v. Bredow am 16. August 1870.
Kolossal-Rundgemälde.
Eintrittspreis 1.05 Mk. einschließl. städt. Vorkosten. Militär und Kinder 50 Pf.

**Leihhaus
M. Korn**
Franziskanerstraße 3a
Sichere Beleihung aller
Wertgegenstände, auch Möbel,
Nähmaschinen, Fahrräder
sowie Waren jeder Art.
Billigste Kalkulation
und strengste Verschwiegen-
heit. 379

Franziskanerstr. 3a
spottbillig im einzelnen
zu verkaufen:
Sommer-Paletots
Rock- u. Jackett-Anzüge
einzelne Hosen und
Westen
silberne Herren-Uhren
goldene Damen-Uhren
dazu
**lange Halsketten in
prachtvollen Mustern**
Uhrketten für Herren
goldene Trauringe
silberne Armbänder
Medaillons und noch
verschiedene andre
Sachen.
M. Korn
Franziskanerstr. 3a.

Der Konkurs-Schuhwaren-Ausverkauf

Breiteweg 159 im Ulrichsbogen

findet Werktags von 8 bis 12½ Uhr und 2 bis 8½ Uhr statt.

Bedeutende Preisermässigung.

Der Konkursverwalter.

3 382

**Handwerks-
Ausstellung**
gemähre
Bräutleuten
und
Möbelfäufern
aussergewöhnliche
Vorteile
und zwar offeriere folgende
Möbel

zu staunend
billigen Preisen
Kleiderschrank: 20-75 M.
Bettst. 35, 50-115 M.
Speisestisch, 2 Zug 20.
30-40 M.
Servierische 9-30 M.
**Plüsch-, Tuch- und
Seiden-Garnituren**
80, 155, 175, 190-275 M.
Lippschüwan 20-50 M.
Majestätisch 55-75 M.
Noquettschüwan 55-65 M.
Serferischüwan 60-75 M.
Lafschüwan 60-100 M.
Saxeelschüwan 110-150 M.
Kammschüwan mit Kousolen
35, 39, 45, 55-138 M.
Spiegel 6-25 M.

Bettstellen
2, 15, 18, 21, 24-50 Mark
Matratzen
7, 20, 24, 26-28 Mark
Englische Schlafzimmer-
Einrichtungen
00, 250, 290-500 Mk.
Küchen-Einrichtungen
in allen modernen Farben,
70, 90, 100-175 Mk.

J. Rosenberg
Spezial-Möbelhaus
für
Grand-Anstaltungen
Katharinenstraße 8.

„Zum Kurfürsten“
Sudenburg, Kurfürstenstraße 2
Heute von 3½ Uhr ab 125
Tanzfränzchen
Cracau-Prester. 370

Zu Ehren des nach Amerika ab-
reisenden Genossen Fritz Zander
findet am Sonntag, abends 7 Uhr,
in der „Schweizerhalle“ ein Kom-
muni-Konzert statt. Die Genossen werden
erbeten, sich daran zu beteiligen. 346

Gemsdorf. Eine Wohnung zum
Miete. v. v. Werner.
Viktorla-Theater.
Sonntag den 14. August 1904.
Nachmittags
Sasemanns Lächler.
Gottesdienst in 4 Akten v. Arronge.
Abends
Der Mann im Monde.
Komödie mit Gesang in 3 Akten von
Jacobson.
Montag den 15. August 1904.
Der Süttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akten.

**ETABLISSEMENT
Flora**
Vorläufige Anzeige!
Dienstag den 16. August
Erstes
Gastspiel des
Deutsch-Amerikan.
Ensembles (Berlin)
Ueberrn
grossen
Teich!
Gedruckte Bilder mit Gesang
aus dem Leben der Deutsch-
Amerikaner in 5 Abteilungen
von Adolf Philipp.
Großer Chor!
Großes Orchester!
Neue Dekorationen und
Kostüme.
315 Aufführungen im
Deutsch-Amerik.
Theater in Berlin
Preise der Plätze:
Orchester-Loge 3 M., Or-
chester-Sitze 2.50 M., Par-
terre 1.50 M., Gallerie 1 M.,
Seitenparterre 50 Pf.
Galerie 30 Pf.
Der Vorverkauf beginnt heute
Beginn des Gastspiels
Dienstag
den 16. August 1904.

Dreifaiserbund.
Heute Sonntag
Grosse Tanzmusik
bei vollbesetztem Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein
137 **Otto Damke.**

Zerbster Bierhalle
Heute Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein
137 **Franz Königstedt.**

Thalia-Buckau.
Heute Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pfg.
Ergebenst ladet ein
137 **J. Westphal.**

Gesellschaftshaus Zur Krone
Alte Neustadt, Molbenstr. 43/45
Heute Sonntag: **Tanz.**
Gleichzeitig bringe meinen neu renovierten Saal in freund-
liche Erinnerung.
Ergebenst ladet ein
371 **Heinrich Buhro.**

„Zur guten Quelle“
Sudenburg, Michaelstraße 39 137
Heute Sonntag **Tanz.**
Es ladet ergebenst ein
Paul Kluge.

Halberstadt. Arbeiter-Turnverein
Freiheit
Sonntag den 14. August, von nachmittags 4 Uhr ab
im „Obenau“
Schauturnen
Konzert der Stadtkapelle und Ball. 280
Umzug Abmarsch nachmittags 3 Uhr vom
Gewerkschaftshaus aus.
Es ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Sozialdemokratischer Verein
für Magdeburg und Umgegend.
Im Monat August finden folgende Versammlungen statt:
Montag den 15. d. Mts., abends 8½ Uhr
für den Bezirk Buckau im „Thaliaaal“, Dorotheenstraße 14.
Dienstag den 16. d. Mts., abends 8½ Uhr
für nachfolgende Bezirke, und zwar
Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schöningerstr. 28
Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2
Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Molbenstraße 43
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c
Bezirk Magdeburg (Süd und Nord) im „Dreifaiserbund“,
Große Storchstraße 7.
Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Vereinsangelegenheiten. Referenten sind die Genossen:
Albert, Beims, Brandes, Haupt, Müller und Nitsch.
Die Genossen werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Cracau
Sonntag den 14. August findet in der „Schweizerhalle“ zu
Cracau unser
Erstes Stiftungsfest
statt, bestehend in
turnerischen Aufführungen und Ball.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. 369
Der Vorstand.

Schweizerhalle, Cracau.
Mittwoch den 17. August
Kinderfest des Frauen-Bildungs-Vereins.

Burg Hohenzollernpark Burg
Heute Sonntag, von 3½ Uhr ab 137
Im Saale **Tanz**
Freundlichst ladet ein
Otto Eike.

**Walhalla-
Theater.**
Eröffnung
der
**Spezialitäten-
Saison**
Dienstag den 16. August.
Zur Seefahrt
Heute Sonntag
von nachmittags 4 Uhr ab
Grosses Konzert
und 137
**Künstler-
Vorstellungen.**
Eintritt frei.

Städtisches Orchester
Wilhelma
Montag 15. August 1904
abends 8 Uhr 352
**Grosses
Volkskonzert**
Leitung: Kapellmeister
Joseph Krug-Waldsee.
Eintrittskarten:
im Vorverkauf 20 Pf.
an der Kasse 30 Pf.

Zirkus
Samst-Ensemble
Täglich 8 Uhr
**Magdeburg unter
Wasser.** 341
Wirkliches Wasser!
Wirklicher Regen!
Preise (inkl. Billettsteuer)
0.35 0.55 0.80 1.05 1.55
Sonntag nachmittags 4 Uhr
Die Räuber.
Preise:
0.20, 0.30, 0.40, 0.50, 0.60.

Internationale Bibliothek.
Serie II.
Dr. Wilhelm Zimmermann, **Die
Deutsche Bauernkriegs-Genossenschaft**
ausgegeben von W. v. v. Werner. Reich illustriert.
Preis gebunden M. 6.70.
W. v. v. Werner, **Die feindliche Revolution.**
Goldmünzliche Darstellung der Ge-
schichte und Zustände in Frankreich von
1789 bis 1804. Mit vielen Porträts und
historischen Bildern. Preis geb. M. 6.50.
V. v. v. Werner, **Geschichte der
französischen Revolution von 1848 und
der zweiten Republik.** Mit 110 Porträts
und 108 historischen Bildern. Preis ge-
bunden M. 6.50.
W. v. v. Werner, **Die Deutsche Revolution.**
1848 bis 1849. Mit vielen Porträts und
historischen Bildern. Preis geb. M. 6.70.
C. v. v. Werner, **Die Hand der
Königin.** Die Hand der Königin des
Himmels. Mit 208 Abbildungen, 7 Tafeln
und Karten in Farbendruck. Preis ge-
bunden M. 6.50.
— **Wirkliche Schöpfung und Weltent-
stehung.** Die Schöpfung von Himmel und
Erde auf Grund der Naturwissenschaften.
Mit 64 Abbildungen und 4 Farbentafeln.
Achte Auflage. Preis gebunden M. 4.75.
H. v. v. Werner, **Die Geschichte der Erde.**
Mit vielen Illustrationen und Karten ver-
sehen. Zweite, verbesserte Auflage. Preis
gebunden M. 6.50.
Dr. v. v. Werner, **Der Mensch**
und seine Kräfte. I. Bau und Leben
des menschlichen Körpers. II. Der vor-
geschichtliche Mensch. III. Menschentum.
Reich illustriert. Preis gebunden M. 6.50.
H. v. v. Werner, **Die Pflanzenwelt.** Mit
über 400 Abbildungen und 14 Farbentafeln.
Preis gebunden M. 6.50.
— **Die Tierwelt.** Eine illustrierte
Naturgeschichte der jetzt lebenden Tiere.
Mit ca. 600 Abbildungen und 12 Farbentafeln.
Preis gebunden M. 7.10.
Emanuel v. v. Werner, **Gesundheitslehre**
in Staat, Gemeinde und Familie. Heraus-
gegeben unter Mitwirkung von Ärzten
und Fachgelehrten. Mit 10 Tafeln und
124 in den Text gedruckten Abbildungen.
Preis gebunden M. 6.50.
Sie haben in der
Buchhandlung Volksstimme
Jakobstraße 49.

Kristall-Seife
ganz helle chemisch reine Schmierseife
zu allen Zwecken gebräuchlich.
Elektra-Seifen
weiße und gelbe, in ganz harten
ausgetrockneten ½ Pfd.-Stücken für
den Haushalt und für die Wäsche,
die sparsamste im Verbrauch, jeder
Hausfrau warm zu empfehlen, man
achte auf den Stempel.
Seifenpulver I 2102
gute Marke, bestes Seifenpulver
mit garantiert hohem Fettgehalt in
roten ½ Pfd.-Paketen.
Sie haben in allen Lagern des
Konsum-Vereins Neustadt.

Soziales.

Alkoholgenuss und wirtschaftliche Arbeit. Wird erwiesen, daß der Alkoholgenuss des Arbeiters seine und damit des Volkes wirtschaftliche Kraft schwächt, so erheblich schwächt, daß mit der Zeit ein Herabsteigen Deutschlands in seiner Leistungsfähigkeit ernstlich zu besorgen wäre, so würde man im Interesse des einzelnen Arbeiters wie der Nation durch Aufklärung, Belehrung und nötigenfalls gesetzlichen Zwang den Alkoholgenuss einschränken müssen. Der praktische Arzt Dr. med. und Dr. der Staatswissenschaften Alfred H. Stehr in Magdeburg glaubt nun, wie wir der „Sozialen Praxis“ entnehmen, die wissenschaftlichen Grundlagen gefunden zu haben, den Beweis unanfechtbar führen zu können und er versucht ihn zu führen, daß „der Alkoholgenuss des deutschen gewerblichen Arbeiters — weniger der mäßige während der Arbeit, als der übermäßige nach Lohnzahlungen und an Sonntagen — wegen Herabsetzung seiner quantitativen und qualitativen Leistungsfähigkeit, durch die erhöhte Kranklichkeit wie Unfallgefahr die Produktivität der deutschen Arbeit ganz erheblich schädigt, die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie auf dem Weltmarkt mindert und darum eine nicht zu vernachlässigende Last für den nationalen Wohlstand darstellt.“ Der Verfasser ist indes keineswegs ein Fanatiker des Antialkoholismus. Er nennt den Trinkbrennweinverbrauch ein oft treffliches Reagens auf soziale Mängel für die unterste Arbeiterschicht, welche ein oft wildes Verlangen nach diesem Narkotikum zeigen, dem einzigen ihr möglichen Luxus. Für die nächst höhere Kategorie der biertrinkenden Arbeiter läßt er die gleiche Entschuldigung nicht mehr zu. Die wirtschaftliche Arbeit überhaupt leidet — nach dem Verfasser — um so mehr unter dem Alkoholgenuss, je höherer psychischer Momente sie bedarf: jeder Beruf, der schöpferische Fähigkeiten, Initiative, Kaltblütigkeit, Tatkraft von dem Menschen verlangt, wird in hohem Maße, — jeder Beruf, der fast reine Muskelarbeit, erlernte Geschicklichkeit und eine bloß reproduktive Geistestätigkeit beansprucht, nur minimal durch denjenigen Alkoholgenuss geschädigt, der noch keine offensichtlichen Trunkenheitssymptome erzeugt. Zur Sanierung stellt der Verfasser sich das Programm, mit aller Faktoren Hilfe den Branntweinengenuss allmählich völlig auszuschalten und den Biergenuss zurückzubringen, die Arbeiterfürsorgegesetzgebung und die Arbeitstechnik zu verbessern. —

Zur Psychologie der Gefangenen veröffentlicht Herr Dr. jur. Fritz Auer in München einen Aufruf, in dem es heißt: „Es seien nun alle Freunde der Strafrechtsreform dringend gebeten, solche Leute, welche die Wirkung der Untersuchungshaft sowohl wie der Strafhaft am eignen Leibe, vor allem an der eignen Seele beobachtet haben und auch nur einigermaßen über die Gabe der Darstellung verfügen, zu veranlassen, bzw. seien alle diejenigen selbst gebeten, den Einfluß dieser beiden Arten von Gefangenschaft auf ihr inneres geistiges und moralisches Leben zu schildern und diesen Bericht an die unterzeichnete Adresse zu senden.“ Es wird jedem Einsender auf Ehrenwort die Diskretion zugesichert, die er in seinem Interesse gewahrt wissen will;

man möge deshalb eine diesbezügliche Angabe machen und nicht anonym einreichen, letzteres schon um deswillen nicht, weil eventuell zur Klärung und Erläuterung der Berichte nähere Anfragen notwendig werden.

Es handelt sich darum, Beiträge zu liefern zur Beantwortung der Fragen, einmal, ob die Untersuchungshaft in ihrer heutigen ausgedehnten Anwendung gerechtfertigt ist gegenüber den Opfern an seelischer Kraft, die der Verhaftete (und seine Angehörigen) dabei zu bringen haben, sodann, wie der heutige Vollzug der Freiheitsstrafe auf den Charakter, auf die beruflichen und gesellschaftlichen Fähigkeiten des Verurteilten einwirkt.

Dr. jur. Fritz Auer, München, Dachauerstr. 9.“

Weiter hat Dr. Auer die Fragen, die er beantwortet wünscht, wie folgt präzisiert:

„Welche Wirkung hatte die Haft auf Ihre geistigen und seelischen Eigenschaften: auf das religiöse Leben, auf die beruflichen Fähigkeiten, auf gesellschaftliche Neigungen, politische Anschauungen, auf Arbeitsamkeit, Sparfamkeitstrieb, Familiensinn, Liebesleben, auf Logik, schriftlichen Stil (Intuition?), auf von Ihnen zugegebene verbrecherische Anlagen, auch solche, die vielleicht mit dem vorliegenden Straffall nicht in Verbindung gebracht werden können?“

Welche Wirkung hatte die Haft in körperlicher Hinsicht auf die Verdauungsorgane (Anstaltskost?), auf das Sehvermögen, auf die Atmungsorgane (Tuberkulose), auf Blutzusammensetzung (Anämie), auf das Geschlechtsleben? Wie ertragen Sie die Entöhnung von geistigen Getränken, von Kaffee u. c. und Tabak?

Wie wirkte nach Ihrer Ansicht die Einzelhaft, wie die Gemeinschaftshaft, beide miteinander verglichen, auf Sie? Welchen Einfluß hatten der Anstaltsgeistliche, die Anstaltsbeamten, der Lehrer auf Sie, welchen die Behandlung durch das niedere Personal? Welche Förderung oder Nachteile brachte Ihnen die Anstaltsarbeit? Mit welchen Büchern und Schriften beschäftigten Sie sich in den Mußestunden? Was können Sie mitteilen über Neue, Fluchtbrang, Vangebeile, über Kunstfertigkeiten, die sich in der Einsamkeit bei Ihnen entwickelten? Ueber die Wirkung und Umgehung des Schweigegebots (Klopstelegraphie)? Ueber Disziplinarstrafen?“

Wir halten das Unternehmen des Herrn Dr. jur. Auer für sehr dankenswert und möchten wünschen, daß unser Leserkreis die Ausführungen seiner Absichten mit allem Eifer unterstützt. —

Vermischte Nachrichten.

*** Kohlenstaubhaltige Luft als Heilmittel für Lungenkranke.** Eine überraschende Entdeckung gemacht in nächster Zeit ein oberösterreichischer Arzt der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Er will seit seiner Niederlassung inmitten des Kohlendistrikts Oberösterreich die Beobachtung gemacht haben, daß unter den vielerlei Erkrankungen gerade Lungenkrankheiten zum geringsten Teile vorkommen, ja daß sogar Lungen schwache oder Kranke, die aus andern Gegenden

kommen und sich dauernd in den Kohlengegenden niederlassen, in einiger Zeit ohne besondere Kuren gesund werden. Seine erste Behauptung will der Arzt an statistischen Unterlagen nachweisen. Er führt die Heilwirkung auf den Kohlenstaubgehalt der Luft zurück, der austrocknend und desinfizierend auf die in der Lunge vorhandene Tuberkelherde einwirken soll. Einige Wahrscheinlichkeit hat diese Behauptung schon dadurch für sich, daß bekanntlich das Lungenheilmittel Kreosot aus Steinkohlenteer gezogen und präpariert wird, und daß dieses Mittel auch im Kohlenstaub in dem herumfliegenden Kohlenstaube wirksam sein mag. Der Arzt soll sich mit der Absicht tragen, ein Sanatorium für Lungenkranke in jener oberösterreichischen Kohlengegend zu errichten. —

*** Eine eigentümliche Sitte der Japanerinnen in Kriegszelten.** In den Tempeln kann man jeden Tag Frauen sehen, die sich vor den Götzen niederwerfen und mit stinerender Stimme einige Gebete sprechen. Darauf schneiden sie sich ihr Haar ab, wodurch sie zu erkennen geben, daß sie Witwen sind, und zwar Witwen, die das Gelübde abgelegt, nicht wieder zu heiraten. Die abgeschrittenen Haare werden mit einem breiten Bande aus weißem Papier umschlungen und an dem Eingang zur inneren Kapelle des Tempels aufgehängt. Dort bleiben sie so lange hängen, bis so viele Haaropfer gebracht worden sind, daß sich daraus ein Haarfell machen läßt. Ein solches Fell aus Menschenhaar soll eine ganz überraschende Stärke besitzen. Vor dem nicht weit von Tokio liegenden berühmten Tempel Ikegami hängt ein solches, mehrere Zoll im Umfang messendes Fell aus Menschenhaar. Die Haare, die zu diesem Felle dienten, sind alle von den Witwen der im chinesisch-japanischen Kriege gefallenen Japaner geopfert worden. —

*** Die russischen Großfürsten.** Zu den männlichen Verwandten des Zaren gehören, wie ein englisches Blatt schreibt, ein Bruder, vier Onkel, vier Vettern ersten Grades, zehn Vettern zweiten Grades, dreizehn Vettern dritten Grades und ein Großonkel. Ein Bruder, sein Großonkel, seine Onkel und die Vettern ersten und zweiten Grades sind Großfürsten und werden kaiserliche Hoheit angerebet, während die Vettern dritten Grades nur russische Fürsten sind und Anspruch auf das Prädikat Hoheit haben. Außer dem Zaren hat das kaiserliche Haus also 33 männliche Mitglieder, die eine Last für Rußland bedeuten; denn jeder erhält als Geburtsrecht ein Einkommen von etwa 2 000 000 Mark jährlich, von seiner Geburt an bis zur Todesstunde. Die Großfürsten und Fürsten des russischen Kaiserhauses erhalten also jetzt jährlich 660 000 000 Mark im ganzen! Die Großfürsten gebrauchen das Geld aber nicht sehr abüßig, denn sie haben ungeheure Güter im ganzen Lande. Im ganzen haben diese 33 Großfürsten und Prinzen zusammen 5000 englische Quadratmeilen Landbesitz, also etwa den vierzigsten Teil des gesamten Gebietes des europäischen Rußland. Außer diesen großen Gütern gehören ihnen noch 325 Paläste und Schlösser und sie beschäftigen 20 000 Bedienstete. Die Großfürsten genießen viele rechtliche und gesellschaftliche Vorrechte in Rußland. Sie können vor einem öffentlichen Gericht nicht verklagt, auch als Zeuge in einem öffentlichen Prozeß nicht vorgeladen werden. Wenn einer

Fenilleton.

Der Kraft-Mayr.

Ein humoristischer Aufrichten-Roman.

Dem Andenken Franz Liszts gewidmet von Ernst v. Holzogen. (86. Fortsetzung.)

Als Monika heimkam, fand sie ihre Schutzbefohlene in guter Gesellschaft. Florian Mayr hatte schon mehrmals im Laufe des Tages vorgesprochen und, als er am Nachmittag endlich erfuhr, daß Fräulein Wadacs in Gesellschaft einer andern jungen Dame zurückgekehrt, aber gleich wieder fortgegangen sei, sich nach einigem Zögern zum Warten entschlossen. Wie verlockend auch ein Koseküßchen mit dem liebenden Mädchen, das ihm so hingebend zugetan war, sein mochte, es bangte dem ehrlichen Florian nach der strengen Selbstschau, die er eben erst vorgenommen hatte, doch vor den möglichen Folgen eines solchen Alleinseins. Wenn er wieder schwach wurde und sich etwa zu zärtlichen Beteuerungen hinreißen ließ, die ihm selbst später vielleicht als Lügen erscheinen mußten, während Thella alle ihre Hoffnungen daran knüpfte! Er hätte sich doch vielleicht feige wieder davongeschlichen, wenn nicht Thella seine Stimme erkannt und ihn zu sich hereingeholt hätte.

Als Monika eintrat, fand sie Thella in der Sofaecke sitzend, das Gesicht in den Händen verborgen, und Florian von ihr abgewandt am Fenster stehend. „Hei!“ rief sie lustig, „hob' ich Euch ärztlich, Ihr Liebchen! So wait vor Schräck auseinandergeraten. Ah was, vor mir is nicht netig zu schenieren! Ober, was is dos? Das Freilein hot gewaint?! Und der junge Särr mocht ein Gästcht — hul! Gobt Ihr Eich schon gezont? Oder is bloß Obfchiedschmärg?“

„Ach wo!“ sagte Thella kurz angebunden, indem sie sich erhob und heftig die Tränen aus ihrem Gesicht rieb.

Und Florian lächelte mühsam und murmelte etwas Unklares von einem kleinen Mißverständnis.

Monika war kaldboll genug, keine weiteren Fragen zu

stellen. Sie erzählte mit großer Anschaulichkeit, wie es ihr bei Burmesters ergangen war, und mit wie überraschender Kraftentfaltung der kleine Herr Konsul dem Schwiegersohn seinen endgültigen Abschied erteilt habe. Thella war so erstaunt über diese unvermutete Wendung ihres Geschieds, daß sie in neue Tränen ausbrach und sofort zu ihrem „lieben, guten, einzigen Papa“ zurückzufahren begehrte. Es wurde nun beschlossen, was sie auf die Frage der Eltern bezüglich der Rolle, die Herr Mayr bei ihrer Flucht gespielt habe, erwidern sollte, um sich nicht in Widersprüche mit Monikas Bericht zu verwickeln. Und dann machte sich Thella zum Ausgehen fertig. Monika bemerkte wohl, daß Florian noch irgend etwas auf dem Herzen habe, und zog sich mit einer Entschuldigung in ihr Schlafkabinett zurück.

Sobald sie allein waren, trat Florian zu Thella und flüsterte ihr zu: „Über Thella, liebes Kind, so können wir doch net auseinandergelien. Geh, gib mir Deine Hand und sag, daß D' mir nimmer böß bist! Schau, wenn ich ein freier Mensch wär' und schon eine Stellung errungen hätt', worauf ich zur Not heiraten könnt', dann wär's ja ganz was andres — dann tät' ich mich den Teufel drum scheren, was die Deut' und sogar was Deine Pflegeeltern dazu sagten! Wenn's amal ausgemacht wär', daß wir zwei uns gut wären, da fraget' ich mir . . .“

„Natwohl, das ist aber eben nicht ausgemacht!“ fiel Thella ihm ins Wort, mühsam ihre Tränen unterdrückend. „Sie müssen mich auch nicht für zu dumm halten, Herr Mayr! Sie lieben mich eben nicht, sonst würden Sie nicht so viel von Ihrer Vernunft und von Ihren guten Absichten reden. Sie haben das gestern bloß so gesagt, weil ich mich Ihnen in meiner Angst gleich so an den Hals geworfen habe. Aber ich weiß schon, warum's Ihnen heute leid tut! Nein, nein, geben Sie sich nur gar keine Mühe, das können Sie mir nicht ausreden!“

„Thella!“

„Nein, nein — ich weiß schon, was ich weiß. Es ist ja auch ganz gut, daß alles so gekommen ist! Mein lieber, guter, einziger Papa wird schon dafür sorgen, daß mir nichts Böses mehr geschieht. Vergessen Sie nur, bitte, wie ich gestern war! Lieber will ich schon wieder Klavierstunden

haben und alles das, als daß ich jemand zur Last falle, der sich nichts aus mir macht!“

„Aber, Thella, was ist doch nicht wahr!“

„Doch, doch. — Na, atjöh, Herr Mayr — ich danke Ihnen auch sehr für Ihren Beistand gestern!“

In starker Bewegung ergriff er die kleine Hand, die ihm hinreichte, und drückte einen Kuß auf das hellbraune Leder. Er suchte sie an sich heranzuziehen und ihr in die Augen zu sehen. „Thella, bekomme' ich nicht einmal einen Kuß zum Abschied?“ flüsterte er traurig.

„Aber, Herr Mayr, was denken Sie denn von mir!“ rief sie leise und machte sich sanft, aber entschieden von ihm los. Dann schritt sie rasch nach der Tür und öffnete sie geräuschvoll, damit Monika aufmerksam werden sollte, welche denn auch alsbald aus ihrem Schlafkabinett heraustrat und mit ihr davonging, ohne sich um Florian weiter zu kümmern. —

Schon nach einer halben Stunde ungefähr kehrte Monika allein zurück und war einigermaßen erstaunt, den Meister Florian immer noch bei sich zu finden. Er hatte einen ganzen Haufen von ihren Zigaretten aufgeraucht und saß in dichten Qualm eingehüllt auf dem Sofa.

„Nun?“ fragte Florian mit einem tiefen Seufzer.

„Nun?“ spottete Monika ihm nach. „Do sind Sie ja noch! Was machen Sie für ein Gästcht? — Und die Thella auch! Got mich so felt verabschiedet — hot bloß noch gefühlt, daß sie mir Trinkgeld in die Hand drucket! Ich versteh' nicht, was soll dos bedaiten?“

„Serrgott, eiferfichtig ist s'!“ fuhr Florian auf. „Dass wir zwei was miteinander g'habt haben, das hat s' g'le! g'spannt mit dem berühmten Scharfblid, den Ihr Weißleut' für so was habt!“

„Ach geh!“ rief Monika, ehrlich erstaunt. „Eiferfichtig, auf mich? Mi a menyhol! Gaha, ausgezackneter Wit — tut mir laib, daß ich Ihren letzten Liebesbrief gerissen hob!“

„Aber, Monika, Sie wissen doch ganz gut . . .“

„Was?“

„No, daß — daß die Thella so unrecht net hat!“

sagte Florian, etwas verlegen zögernd.

(Fortsetzung folgt.)

Waren	Preis
Wachstuch-Beste	1.11
Marktaschen	0.11
Linoleum-Beste	0.11
Linoleum-Vorlagen	0.11
Linoleum zum Auslegen	0.11
Linoleum-Tapische	0.11
Gummi-Bettunterlagen	0.11
Gummi-Kinderschürzen	0.11
Gummi-Wirtschafts-Schürzen	0.11
Gummi-Schlange	0.11
Gummi-Garten	0.11
Gummi-Badehauben	0.11
Gummi-Decken	0.11
Gummi-Tablät	0.11
Gummi-Küchenschürzen	0.11
Gummi-Tischdecken	0.11
Gummi-Wandschoner	0.11
Gummi-Tischdecken	0.11

Der Goldsee. Eine 40 Hektometer nördlich von Bogota auf einer Höhe von etwa 3000 Metern über dem Meeresspiegel liegt in dem südwestlichen Teil der Cordillera der Sierra Nevada. Er war von alterher Gegenstand der Verehrung der Eingeborenen, die ihn für heilig hielten. Die Eingeborenen glaubten, dass der See die Seele der Götter enthielte, und dass er die Ursache aller Krankheiten sei. In neuerer Zeit hat man sich bemüht, den See zu trocknen, um die dortigen Wälder zu roden. Die Eingeborenen haben sich jedoch gegen diese Pläne gewehrt, und der See ist heute noch in seinem ursprünglichen Zustande.

Die Weltkarte. Die Weltkarte zeigt die Verteilung der Bevölkerung auf der Erde. Die Bevölkerung ist am dichtesten in Europa und Asien, während sie in Afrika und Südamerika am geringsten ist. Die Weltkarte zeigt auch die Verteilung der verschiedenen Klimazonen und die Lage der verschiedenen Kontinente und Ozeane.

Die Weltkarte. Die Weltkarte zeigt die Verteilung der Bevölkerung auf der Erde. Die Bevölkerung ist am dichtesten in Europa und Asien, während sie in Afrika und Südamerika am geringsten ist. Die Weltkarte zeigt auch die Verteilung der verschiedenen Klimazonen und die Lage der verschiedenen Kontinente und Ozeane.

Die Weltkarte. Die Weltkarte zeigt die Verteilung der Bevölkerung auf der Erde. Die Bevölkerung ist am dichtesten in Europa und Asien, während sie in Afrika und Südamerika am geringsten ist. Die Weltkarte zeigt auch die Verteilung der verschiedenen Klimazonen und die Lage der verschiedenen Kontinente und Ozeane.

Die Weltkarte. Die Weltkarte zeigt die Verteilung der Bevölkerung auf der Erde. Die Bevölkerung ist am dichtesten in Europa und Asien, während sie in Afrika und Südamerika am geringsten ist. Die Weltkarte zeigt auch die Verteilung der verschiedenen Klimazonen und die Lage der verschiedenen Kontinente und Ozeane.

Die Weltkarte. Die Weltkarte zeigt die Verteilung der Bevölkerung auf der Erde. Die Bevölkerung ist am dichtesten in Europa und Asien, während sie in Afrika und Südamerika am geringsten ist. Die Weltkarte zeigt auch die Verteilung der verschiedenen Klimazonen und die Lage der verschiedenen Kontinente und Ozeane.

Die Weltkarte. Die Weltkarte zeigt die Verteilung der Bevölkerung auf der Erde. Die Bevölkerung ist am dichtesten in Europa und Asien, während sie in Afrika und Südamerika am geringsten ist. Die Weltkarte zeigt auch die Verteilung der verschiedenen Klimazonen und die Lage der verschiedenen Kontinente und Ozeane.

Wachstuch-Beste
von 15 Pf. an.

Marktaschen
von 15 Pf. an.

Linoleum-Beste
von 15 Pf. an.

Linoleum-Vorlagen
von 15 Pf. an.

Linoleum zum Auslegen
von 15 Pf. an.

Linoleum-Tapische
von 15 Pf. an.

Gummi-Bettunterlagen
von 15 Pf. an.

Gummi-Kinderschürzen
von 15 Pf. an.

W. H. Lange.

gratis.

einen ersten Älteren Zigarettenfabrikanten

Freitag den 1. Juni, abends 6 Uhr.

Die Eröffnung des neuen Geschäfts Halberstädterstraße 42

Stets frische und gute Ware

Halberstädterstraße 42

Delikatessen-Geschäft

Kolonialwaren- und

Billige Einmachepfote in allen Größen.

Reinhold Steiner

Stentadt, Zünderstraße 36a.

Paul Meissner & Co.

Unterwerthen Zünderstraße 117, jetzt von Herrn Fritz Gansen geführt wird.

Bestandteile: 1. Gips, 2. Zement, 3. Sand, 4. Wasser.

Paul Meissner & Co., Zigarettenfabrik

Magdeburg.

Natur.

Paul Meissner & Co., Zigarettenfabrik

Magdeburg.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 153.

Magdeburg, Sonnabend den 2. Juli 1904.

15. Jahrgang.

Ein nationalliberaler Böllner gerichtet.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete und schwerreiche Kommerzienrat Walter Münch-Ferber, Mitinhaber der großen Weberei-Firma Münch in Hof (Bayern) ist dieser Tage von der dortigen Strafkammer wegen Beleidigung wider besseres Wissen zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt worden. Weniger dieses Urteil, als vielmehr das Familienidyll, das dieser Prozeß entrollte, und der Einblick, den er in die Triebfedern bürgerlicher Politik gewährt, sind es, die ihn über das Niveau gewöhnlicher Strafprozesse weit hinausheben. Der Abgeordnete Münch-Ferber hatte den Rittergutsbesitzer Schmid wegen Beleidigung verklagt. Schmid war vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Abgeordneten Münch-Ferber zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt worden, auf die Widerklage Schmid erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung von Münch-Ferber. Beide legten Berufung ein. In der Verhandlung vor der Strafkammer sagte u. a. Fabrikbesitzer Rudolf Münch, der Neffe des Abgeordneten, unter Eid, sein Onkel habe in dessen Privatkontor ihm gesagt:

„Ich warne euch vor gerichtlichen Schritten. Euer Vater hat mehrere Jahre Steuerhinterziehung begangen. Wenn das Gericht Einsicht in die Bücher nimmt und diese Steuerhinterziehung erbeutet, dann muß, soweit mir bekannt, der fünfzehnjährige Betrag nachgezahlt werden. Ich kann es ja aushalten, euer Vermögen wird aber dabei bis auf den letzten Pfennig draufgehen.“

In ganz bestimmter Weise blieb der Zeuge trotz aller Vorhaltungen bei seiner Aussage, und schließlich verlas der Vorsitzende einen alten Brief des Klägers, in dem allerdings die Steuerhinterziehung angedeutet ist.

Geradezu vernichtend für den nationalliberalen Abgeordneten ist die Begründung des Urteils der Strafkammer. In derselben wurde ausgeführt: Der Privatbeklagte hat in einer öffentlichen Wählerversammlung die Reichstagskandidatur des Privatklägers bekämpft, indem er bemerkte: Der Privatkläger habe in seiner Eigenschaft als Mitglied der Zolltarifkommission eine wesentliche Erhöhung der Webereizölle und Ermäßigung der Spinnereizölle beantragt. Der Privatbeklagte fügte hinzu: Der Privatkläger habe dies aus persönlichem Haß getan, um ihn (den Privatbeklagten) zu schädigen, da er verhindert habe, daß er die Erben seines verstorbenen Sohnes bei der Erbschaftsauszahlung geschädigt habe. Auf den Ruf des Rührfaktors Gascher: „Man sucht niemand hinter dem Ofen, wenn man nicht selbst dahinter gesehen hat“ hat der Privatbeklagte diesem schriftlich mitgeteilt, daß der Privatkläger die Erben seines verstorbenen Sohnes durch Drohungen habe einschüchtern wollen, von gerichtlichen Schritten bei der Erbschaftsauszahlung abzusehen, daß er diese außerdem bei der Bilanzanstellung überbortelt

habe, daß er die Erben durch die Vorspiegelung: es sei ein Testament vorhanden, wonach derjenige enterbt sei, der ein Gerichtsverfahren bei der Erbschaftsauszahlung herbeiführe, habe einschüchtern wollen, daß er sich zur Auszahlung von 220 000 Mark verstanden, sich aber natürlich vor Gericht eines Besseren besonnen und 550 000 Mark ausgezahlt habe. In diesen Mitteilungen liegt zweifellos eine arge Beleidigung.

Bezüglich der ersten Behauptung, der Privatkläger habe die Erben seines verstorbenen Sohnes, des Kommerzienrats Rudolf Münch, einzuschüchtern gesucht, erachtet der Gerichtshof den Beweis der Wahrheit für vollständig erbracht, und der Gerichtshof hat ferner die Ueberzeugung erlangt, daß das Andenken des verstorbenen Kommerzienrats Rudolf Münch durch die Verhandlung vollständig rehabilitiert worden ist.

Bezüglich des zweiten Anklagepunktes, wonach dem Privatkläger Münch-Ferber vorgeworfen wurde, die Erben seines verstorbenen Sohnes bei der Bilanzanstellung überbortelt zu haben, ist der Gerichtshof auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich der Privatkläger einer absichtlichen Benachteiligung der Erben schuldig gemacht hat. Ein Mann von der Bildung und Geschäftskennntnis des Privatklägers mußte wissen und hat es auch gewußt, daß durch eine solche Bilanzanstellung die Erben benachteiligt seien. Dafür spricht auch der Umstand, daß Rudolf Münch zu der Bilanzanstellung nicht hinzugezogen und ihm auch die Einsichtnahme in die Bücher verweigert worden ist.

Dagegen hält der Gerichtshof nicht für erwiesen, daß der Privatkläger das Vorhandensein eines Testaments vorgespiegelt, um die Erben vor gerichtlichen Schritten zu warnen. Der Gerichtshof hat ferner in der Bemerkung des Privatanklagten: Der Privatkläger habe sich zur Zahlung von 220 000 Mark bereit erklärt und sich alsdann natürlich beim gerichtlichen Vergleich eines Besseren besonnen und zur Zahlung von 550 000 Mark verstanden, eine Beleidigung erblickt. Ein Wahrheitsbeweis ist hierfür nicht geführt worden; der Privatbeklagte gab selbst zu, daß er eigentlich nicht so weit gehen wollte.

Der Privatbeklagte hat außerdem den Privatkläger in einem Inserat im „Hofener Anzeiger“ der Zweideutigkeit geziehen, indem er die Behauptung aufstellte: der Privatkläger habe im Reichstag einen Antrag eingebracht, den § 245 des Handelsgesetzbuchs dahin zu ändern, daß Aktionäre von Aktiengesellschaften erst dann Lantieme erhalten sollen, wenn die Aktionäre eine Dividende erhalten haben, daß er aber in seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrats der Süddeutschen Rückversicherungs-Gesellschaft einem Antrag zugestimmt habe, wonach die Aufsichtsräte, ohne Rücksicht auf eine an die Aktionäre zu zahlende Dividende, eine feste hohe Lantieme erhalten sollten. In diesem Punkt

hat der Gerichtshof den Beweis der Wahrheit für geführt erachtet und weder in der Form noch in den Umständen eine Absicht der Beleidigung gefunden. . . . Bei der Strafzumessung hat der Gerichtshof die Schwere der Beleidigungen und die hohe gesellschaftliche und politische Stellung des Privatanklagten, andererseits aber die Unbescholtenheit des Privatanklagten und den Umstand in Erwägung gezogen, daß der Privatanklagte sich durch das Verhalten des Privatklägers im Reichstag, der sechs der schlechtest rentierten Webereien sechs der best rentierten Spinnereien gegenüberstellte, sich sehr geschädigt sah.

Der Privatanklagte Reichstagsabgeordneter Münch-Ferber hat nun auf das Inserat des Privatanklagten im „Hofener Anzeiger“ in einem Inserat geantwortet: „Das ist wieder eine der vielen bössartigen Unwahrheiten und Erfindungen.“ Dem Privatanklagte mußte bekannt sein, daß das, was der Privatanklagte in dem Inserat behauptet, keine Erfindung oder Unwahrheit war. Der Privatanklagte und Widerbeklagte mußte daher auf Grund des § 187 Strafgesetzbuchs (Beleidigung wider besseres Wissen) verurteilt werden. Der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs steht dem Widerbeklagten nicht zur Seite. Bei der Strafzumessung ist er wogen worden, daß der Widerbeklagte gereizt war und daß die Beleidigung im Wahlkampf geschehen ist.

Abgeordneter Münch-Ferber, der den Wahlkreis Hof vertritt, wird nun wohl sein Mandat niederlegen. Bei den letzten Wahlen wurde er in der Stichwahl mit Hilfe des Freisinns mit 12 605 gegen 12 295 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Vermischte Nachrichten.

Die Schlafkrankheit bei Weißen.

Zu dem kürzlich gemeldeten Fall von Schlafkrankheit bei einem im Spital St. Camille zu Antwerpen liegenden Europäer berichtet der behandelnde Arzt Dr. Dupont nähere Einzelheiten. Der Kranke ist ein 24-jähriger Handelsagent B., der im Januar dieses Jahres aus Afrika zurückgekehrt ist. Sein eigentümliches Benehmen am Rongo hatte disziplinarische Maßnahmen gegen den Mann und seine Rücksendung nach Europa veranlaßt. Eines Tages erschien er nämlich in scheinbar sinnloser Trunkenheit — nachher ergab sich, daß er zwei Glas Bier genossen hatte. — Er zeigte sich sehr unruhig und erregte durch Gehorsamsverweigerung und Drohungen in Gegenwart von Eingebornen allgemeines Aufsehen. Schließlich ergab sich, daß er völlig unfähiges Zeug sprach. Am 19. Januar wurde Dr. Dupont zu dem Kranken gerufen. Er fand einen sehr blutarmen Menschen, der kaum noch gehen konnte und höchst verstört und aufgeregt schien. Am 21. Januar trat B. in das Spital und Dr.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Kraft-Mayr.

Ein humoristischer Rusikanten-Roman.

Vom Andenken Franz Liszts gewidmet von Ernst v. Wolzogen.

(49. Fortsetzung.)

Während die Kleine noch erzählte, klopfte es an der Tür und auf Florians „Herein!“ traten die beiden jungen Herren Crookes ein. Sie wurden beide rot und entschuldigend sich verlegenden Haß des Auftrags ihres Vaters, Florian einige Traktäthen und Zeitungsstücke zu überbringen, welche von der Verderblichkeit des Alkohols, der allein-seligmachenden Wirkung des Gemütsessens und der Gefährlichkeit des Spiritismus handelten, und von denen die meisten in englischer Sprache abgefaßt waren.

Die beiden großen Buben schienen es eifrig zu haben, wieder hinauszukommen, aber Florian hielt sie fest und bot sie lachend, doch den englischen Teil ihrer Schriften nicht wieder mitnehmen zu wollen, da er dieser Sprache nicht mächtig sei.

Da setzte der ältere Master Crookes eine gar schlaue Miene auf und sagte: „D, Sie brauchen ja gar nicht zu lesen — Vater ist zufrieden, wenn Sie die Sachen nur be-dalten wollen. Er bekommt sie nach dem Gewicht geschickt — o, wir haben viele Pfund von jeder Sorte — und er ist sehr traurig, weil die Leute in Deutschland so etwas nicht verstehen wollen.“

„No, das Vergnügen kann ich ihm ja machen!“ versetzte Florian, und dann stellte er die beiden jungen Herren dem Fräulein Mikulska vor und bot die ganze Gesellschaft, Platz zu nehmen. Er bot Zigarren an, aber natürlich wurfen die jungen Herren nicht rauchen.

Florian wurde schier nervös. Er kratzte sich am Kopf, verdrehte komisch die Augen nach oben und rief: „Ei, du unheimliche Warmherzigkeit, is des eine narrißche Welt! Ich glaub' schon, daß man ohne Fleisch, Bier und Tabak zur Welt rot auch leben kann, aber wenn einem des alles in jungen Jahren alleweil verboten wird, da muß' man doch, mein' ich, erst recht einen infernalischen Gists drauf kriegen!“

„D, wir haben schon Fleisch gegessen!“ brüstete sich der jüngere Crookes: „Wir haben eine Lante, Vater haßt sie, aber sie ist sehr reich und soll uns etwas lassen in ihrem Willen, was sie fürcht — darum schickt uns Vater manchmal zu ihr. Er haßt sie, weil sie uns Fleisch gibt und Wein

und alles, was wir nicht dürfen. Aber wir lieben Fleisch sehr. Die Lant hat es noch mehr wie ich.“ Dabei wies er auf seinen älteren Bruder.

„Ach!“ jagte Dick und zeigte neidend auf den jüngeren, „und Bob ist schon einmal betrunken gewesen, sogar an einem Sonntag! Da hatte er eine schwarze Katze zum Nachmittagsdienst mit in die Kirche genommen unter seinem Rock und hat sie losgelassen. Alle Leute haben so gelacht, wie sie auf der Kanzel gestiegen ist, und der Kurat hat einen solchen Schrecken bekommen!“

„Oh, oh!“ rief Florian, „da sieht man recht, daß der höllische Feind im Alkohol sitzt. Was hat denn der Herr Vater dazu gesagt?“

„D, der hat es nicht erfahren!“ erwiderte Bob vergnügt. „Die Lante hat mir eine Ohrfeige gegeben, und da war die Geschichte all richtig.“

Die beiden jungen Herren wurden nun ganz vergnügt und geprächig. Der Aufenthalt bei der Lante zählte offenbar zu ihren schönsten Erinnerungen, und sie gaben in echt kindlicher Fröhlichkeit noch allerlei Streiche, die sie dort ausgeführt hatten, zum besten. Florian gefielen die harmlosen großen Buben recht gut, und die kleine Olga lächelte ein paarmal laut auf bei ihren Erzählungen. Sie brachen dann bald auf, da ihre Zeit zum Lieben gekommen war. Sie baton Florian um die Gefälligkeit, doch manchmal mit ihnen Trio zu spielen. Er gab gern seine Zusage und begleitete sie bis an die Tür. Da erwischte ihn Dick beim Kermel und zog ihn hinaus auf den Flur. Draußen flüsterte er ihm verlegen zu: „Wir würden so gern etwas geben für die armen polnischen Mädchen — aber wir haben kein Geld. Vater gibt uns jaht nie Geld. Wir brauchen ja auch kein, denn Vater ist immer bei uns und bezahlt alles. Wir bekommen nur Geld, wenn wir Preise gewinnen — beim Vagen oder Fußball oder so etwas.“

Und Bob fügte wichtig hinzu: „Ach, ich habe schon einmal ein Pfund bekommen, weil ich Vater beim Vagen zwei Zähne eingeschlagen habe. Er war sehr stolz auf mich. Aber jetzt boren wir nicht mehr, weil es die Hände für das Seigen verdirbt.“

Damit empfahlen sie sich und sprangen vergnügt die Treppe hinauf.

Florian schickte nun auch die kleine Olga wieder fort, denn er hatte draußen im Flur gehört, wie Helene ihr Spiel plötzlich abbrach und einen fürchterlichen Hustenanfall bekam. Er trug dem Rinde auf, die Schwester zu er-

mahnen, doch ja ihre Kräfte recht zu schonen; denn sie müßte durchaus in den nächsten Tagen schon mit ihm zu Liszt gehen. Er glaube ihr versprechen zu können, daß die schwierige Kleiderfrage heute oder spätestens morgen eine glückliche Lösung finden werde. —

Er kam heute früher als gewöhnlich zu Fräulein Badacs, denn es drängte ihn, seinem Herzen Luft zu machen. „Wissen S', meine liebste Nonka,“ begann er ohne weitere Vorrede, sobald er in dem hübschen Zimmerchen auf dem gemütlichen Sofa saß, „wissen S', was der größte Fluch auf der Welt ist?“

„Ach, gehen S', Herr Mayr, jetzt wollen Sie auch auf die Waiber schimpfen! Is nicht schön von Ihnen, wo ich doch bin so lieb zu Ihnen.“ Und sie beugte sich rasch über seine Schulter zu ihm nieder und gab ihm einen Kuß.

„Danf' recht schön!“ sagte Florian lachend, „aber ich mein' gar net die Weiber — ich mein' die Eltern im allgemeinen. Es ist gar net zum sagen, wieviel Eltern ihre Kinder umbringen — geistig zumeist. Ich gift' mich schon so, ich könnt' gleich . . .“ Dabei schlug er kräftig auf den Tisch. „Wieviel famosen jungen Leuten bin ich nicht schon begegnet, aus denen bloß nix wird und werden kann, weil i' narrißche Eltern haben. Aber freilich, die Welt laßt sich seit jeher von so a paar dumme Sprüch' regieren, wie zum Beispiel: Das Alter müß' man ehren unter allen Umständen — und: Das Ei dürft' nicht klüger sein wollen als die Henne. Ja, mein Gott, vom Ei will ich weiter nicht reden — aber daß die jungen Hahnen allemal g'scheiter sind als die alten Hennen, das is doch amal g'wiß wahr! Und weshalb ein alter Trottel ehrwürdig sein soll und bloß ein junger Trottel ein Trottel sein dürfen, des wußt' i' wirklich net zu sagen. Hat man schon einmal Anlage zur Weisheit, so wird man mit den Jahren doch nur immer blöder. Woher kommt denn des jetzt, daß die Alten gar so rabiat auf ihren Kopf bestehn'? Doch bloß davon, daß i' durch das, was i' noch schaffen können, und durch ihre persönlichen Vorzüge der Welt doch nimmer imponieren, deswegen lassen i' die ihre Macht recht fühlen, die von ihnen abhängen und sich net wehren können. Weiß Gott, 's Weich is g'scheiter: bald die Jungen allein freissen und laufen und sich wehren können, kümmern sich die Alten nimmer drum — und so is recht, so ist die vernünftige, heilige Ordnung der Natur — Himmelkreuzestückchen!“ Und er schlug wieder auf den Tisch, daß das Leeseckhurr, das noch darauf stand, zusammenstürzte.

(Fortsetzung folgt.)

Warenhaus Gebr. Barasch

Montag — Dienstag — Mittwoch

Enorm billiges Angebot!

ca. 3000 Stück Schmortöpfe blau und grau	14 16 18 20 22 24 26 28 30 cm
Stück 28 84 80 51 62 72 84 94 110 Pf.	
ca. 1000 Stück Wasserkessel blau und grau	18 20 22 24 26 cm
Stück 82 94 Pf. 1.10 1.25 1.40	
ca. 2500 Stück Topfdeckel blau und grau	14 16 18 20 22 24 26 28 30 cm
Stück 18 15 16 20 25 27 28 29 44 Pf.	
ca. 200 Stück Durchschläge blau und grau	14 16 18 20 cm
Stück 35 42 54 55 Pf.	
ca. 500 Stück Kehrschaufeln blau und grau	24 26 28 cm
Stück 32 39 45 Pf.	

Nur soweit Vorrat

Emaile

ca. 900 Stück Teigschüsseln blau und grau	30 32 34 36 38 40 42 44 cm
Stück 65 75 85 95 Pf., 1.15 1.25 1.30 1.45	
ca. 2000 Stück Schüsseln	14 16 18 20 22 24 26 28 30 32 cm
Stück 16 19 22 24 26 28 31 34 35 42 Pf.	
ca. 300 Stück Wannen oval, blau und grau	35 40 45 50 55 60 65 70 cm
Stück 95 Pf., 1.15 1.25 1.35 1.45 1.75 2.15 2.35	
ca. 1200 Stück Kaffee Kannen blau und grau	10 12 13 14 16 18 18 cm
Stück 30 54 62 75 88 Pf., 1.05 1.35	
ca. 300 Stück Essenträger Eimerform, blau und grau	14 16 18 20 cm
Stück 38 65 75 85 Pf.	

Käseglocken gemustert oder Oliven	Stück 42 Pf.
Butterdosen gemustert, mit Zeller	Stück 33 Pf.
Butterglocken gemustert, mit Deckel	Stück 15 Pf.
Zitronen-Pressen	Stück 8 Pf.
Kompott-Zeller gemustert	Stück 3 Pf.
Kompott-Schüsseln gemustert oder Oliven	Stück 39 25 19 12 5 Pf.

Glas

Dortmunder Bierbecher glatt, gerieft	Stück 7 Pf.
Wassergläser mit Eden, Kellen oder Kugel und Stern zum Aussuchen!	Stück 3 Pf.
Henkelbecher gerieft, mit Mundrand	Stück 7 Pf.
Salz- und Pfeffer-Messagen	Stück 4 Pf.
Sturzflaschen Eismesser	Stück 25 Pf.
Likörgläser Zum Aussuchen!	Stück 5 Pf.

ca. 2000 Stück Speiseteller tonisch, tief u. flach	Stück 14 11 Pf.
ca. 1800 Stück DeSSERTteller tonisch	Stück 9 Pf.
ca. 3000 Stück Speiseteller feston, tief u. flach ausgebogen	Stück 14 Pf.
ca. 2000 Stück DeSSERTteller feston, ausgebogen	Stück 10 Pf.
ca. 2400 Stück Kompotteller feston, ausgebogen	Stück 9 Pf.

Porzellan

ca. 1500 Stück DeSSERTteller mit Goldrand	St. 11 Pf.
ca. 2400 Stück Zeller mit kleinen Fehlen zum Aussuchen!	Stück 9 Pf.
ca. 5000 Paar Portions-Cassen gerippt	Paar 14 Pf.
ca. 3000 Paar Cassen weiß Porzellan	Paar 10 Pf.
ca. 300 Stück Kaffee-Service weiß, bunt decoriert	1.95 1.45

Sahschüsseln weiß, gerippt, 4teilig	Stück 33 Pf.
Sahschüsseln weiß, gerippt, 6teilig	Stück 68 Pf.
Vorratsstannen blau Zwiebelmuster oder buntem Rand	Stück 29 Pf.

Steingut

Vorratsstannen edelste Form, Jugendstil	Stück 38 Pf.
Essig- und Oelflaschen Jugendstil	Stück 39 Pf.
Wasch-Garnituren 5 teilig, in neuem Dekor zum Aussuchen	2.75 2.95 2.55 1.95

Abteilung Lebensmittel

Pudding-Pulver	Karton 4 Pf.	Ungarwein herb u. süß ½ Liter-Flasche	70 Pf.	Braunschweiger Mettwurst ¼ Pfund	24 Pf.
Block-Schokolade	Pfund 60 Pf.	Apfelwein	Flasche 22 Pf.	Polnische Bratwurst	Pfund 70 Pf.
		Zitronensaft	Flasche 44 Pf.		

Gratis Während der Handwerks-Ausstellung ein Album von Magdeburg und Umgebung in elegantem Einband

bei Einkauf von 5 RM. an

Einige Artikel ausgeschlossen.

Größtes Etablissement dieser Art der Provinz Sachsen.

Nur die besten Fabrikate gelangen zum Verkauf.

Breitweg 9/10 **Isidor Gabbe** Breitweg 9/10

Gegenüber der Leiterstrasse. — Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

Günstigste Einkaufsquelle für sämtliche Manufakturwaren.

Neu eingetroffen:

Massen-Auswahl der neuesten reinwollenen Damen-Kleiderstoffe.

Großes Lager reinwollene schwarze Mode- und Trauerstoffe von den billigsten bis zu den hochgelegentesten Qualitäten, reinwollene Cheviots, reinwollene Wigourenz sowie reinwollene Seige, letztere empfehle pro Kleid = 6 Meter à 3.25 Mk.

Massen-Auswahl der neuesten Herren-Stoffe

pro Anzug = 3 Meter von 12.00 Mk. an, sowie 140 Zentimeter breite Cheviots, Bienenstoffe, Kammingarne in passenden Restlängen für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen etc., werden jetzt per Meter à 1, 1.20, 1.50 bis 3 Mk. abgegeben.

Die noch in Massen-Auswahl am Lager habenden Waschkleiderstoffe

Wollmusseline und klare Waschkleiderstoffe

werden jetzt weit unter regulären Preisen abgegeben.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Wiederverkäufer und Braut-Ausstattungen.

Sämtliche Gelegenheitskäufe (Bücher, etc.) werden zu besonderen Preisen abgegeben.

Heinemann & Patermann

Breitweg 129 Ecke Bandstrasse Breitweg 129
früher bei Mayer u. Co., Magdeb. Concurrrenz-Gesellschaft

Herren-, Knaben-

und

Arbeiter-Garderobe.

Große Auswahl! Aufmerksamkeit Bedienung!
Der vorgerückten Saison halber geben auf unsere schon sehr billigen Preise

10% Rabatt 10%

Heinemann & Patermann

Breitweg 129.

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld
Hemden

für Männer, Frauen und Kinder.

Blaue Monteur-Hosen und -Jacken

— in allen Größen und riesiger Auswahl. —

Otto Kaphengst, Sudenbg.

Bettfedern-Versandhaus

Halberstädterstrasse 106 a.

Schuhwarenhaus Wilh. Brandt
Ecke Gärtnerstr.

Diesen Monat **Ausverkauf** wegen Ueberfüllung.
Beste Gelegenheit zum Einkauf guter, aber nicht zu diesem Zwecke fabrizierter Schuhwaren.

Möbel!

Ganze Wohnungs-Einrichtung

schon mit einer

Anzahlung von 10 Mk.

Einzelne Möbel zur Ergänzung

Anzahlung 5 Mk.

Abzahlung wöchentlich 1 Mk. etc.

Herren- und Knaben-Anzüge

sowie Damen-Jackets u. -Kragen

Manufakturwaren
Gardinen, Teppiche, Portieren, Tischdecken
Schuhe und Schirme

Kinderwagen, Sportwagen, Nähmaschinen

Kredit

unter den bequemsten Zahlungs-Bedingungen.
Kunden, welche ihr Konto begleichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

S. Osswald

Magdeburg
Alte Ulrichstraße 14, I

Kredit auch nach anferhalb!

Die zu erwartende Debatte über die

Mai-Feier

dürfte viele Parteigenossen veranlassen, sich über die Entstehung dieses Beschlusses auf dem Internationalen Kongress von 1889 zu orientieren. Wir haben einen Teil der noch vorhandenen Auflage vom

Protokoll des Internationalen Arbeiter-Kongresses zu Paris 1889

erworben und empfehlen, solange der Vorrat reicht, dieses wichtige Protokoll (134 Seiten stark) zu dem billigen Preis von 10 Pfennig pro Exemplar.

Buchhandlung Volksstimme

Jakobstrasse 49

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt

C. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerkrugstrasse 28.

Mass-

Stoffresten

Aus reellen Stoffen, Rußer-Coupons

Gute Futterstücken, vornehmer Stoff!

Mass-Paletots 25.—
Mass-Hosen 6.50
Reelle
Schneiderarbeit

Anzüge

Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft.

L. Mannheimer 24.50 Mk.

Breitweg 120, I. Brannschweigstr.

Magdeburger

Concurrrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breitweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch

offertieren:

Jackett-Anzüge in den neuen Stoffen von 10—16 Mk. an
Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kammingarnstoffen von 16—24 Mk. an
Jackett-Anzüge in fein. Nouveauté-Stoffen von 20—30 Mk. an
Hoch-Anzüge in den neuen Modestoffen von 18—26 Mk. an
Schrock-Anzüge in den feinsten Drapés- und Kammingarnstoffen von 22—40 Mk. an
Havelocks und Wetterkragen aus wasserbleichen Stoffen von 8—20 Mk. an
Jünglings-Anzüge in den neuen Stoffen und Fassons von 10—16 Mk. an
Schul-Anzüge in dauerhaften Stoffen von 2 1/2—5 Mk. an
Eingelne Jacketts in Bucklin u. Cheviot von 5—10 Mk. an
Eingelne Bucklin-Hosen, neuft. Schnitt von 2 1/2—5 Mk. an
Eingelne Hosen in Cheviot u. Kammingarn von 6—10 Mk. an
Knaben-Anzüge für jedes Alter in den neuen Stoffen und Fassons von 2 1/2—7 Mk. an
Prima Hamburger Leberhosen in all. Farb. von 2 1/2 Mk. an
Gute dauerhafte Arbeitshosen von 1 1/2 Mk. an
Echte blaue Schup-Anzüge von 2 1/2 Mk. an

Wir unterhalten am hiesigen Plage kein zweites Geschäft, und ersuchen das geehrte Publikum, um Verwechslungen zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

Grundprinzip der Concurrrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise. 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3. Durch Leitung bewährter Tischneider alle Fassons und schöner Schnitt. 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Ueberschätzung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg 376

Größtes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breitweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch.

Künstliche Zähne

pro Zahn 2 Mk.

Teilzahlung pro Woche 1 Mk.

Habe den Preis dementsprechend reduziert, damit auch weniger Bemittelte diesen höchst wichtigen Teil des menschlichen Körpers sich gestatten können.

Gute langjährige Garantie. — Kindern 1 Mk. Zahnzahnen für Unbemittelte gratis.

Zahn-Atelier Alex Friedländer

vormals Herm. Seck 70

Kaiser-Wilhelm-Platz 12, part.

Außerordentliches Angebot für diese Woche!

Eine Partie, ca. 30 Dutzend

375

Damen-Hemden

mit Spitzen und Handlanguetten nur prima Ware und beste Verarbeitung, außerordentlich billig.

Die neuesten Mäntel und Havelocks

für den Herbst sehr billig.

Kinder-Capes für den Herbst

dunkelblau, schwere Ware, mit rotem Capuchon

ausserordentlich billig.

Eine große Partie

washbare gewebte Kleiderstoffe

neueste Muster, Meter 45 Pf.

Große Posten Sofastoffe u. Plüsch

Große Posten Gardinen und Stores

Große Posten Leinenwaren

Große Posten Bettfedern u. Daunen

außergewöhnlich billig.

ca. 400 Mtr. Kostümstoffe

beste Qualitäten mit angeordnetem Futter

135 cm breit, Meter 150 Pf., Wert bis das Doppelte.

A. Karger

Selegenheitskauf-Geschäft

Nr. 8 Große Marktstraße Nr. 8.

Beschert, den lieben Gott als Hauptargument ins Treffen führte und die Mehrheit mit der „Volksstimme“ grüßlich zu machen versuchte, als er hartnäckig Lokomobilen mit Lokomotiven vertauschte, als er wohl zehnmal sich als Propheten ausgab und sich — als Opponent — in überschwelenden — Dankesbezeugungen gegen den Magistrat erging, als er die Schuld an dem Zustandekommen der 8 Millionen-Vorlage seiner — mangelnden Redegabe zuschob, und pathetisch ausrief, so wie er hätten „vernünftige Menschen auch gehandelt“ — da war die „Opposition“, trotzdem sie sich in die Arme des Regierungspräsidenten geworfen, endgültig abgetan und ein Sturm der Heiterkeit löste die Argumente derselben in Atome auf. Die Schläge, die die „Opposition“ dann noch von Haupt für ihre Denunziation bei der Regierung einheimen mußte, und die zum Entsetzen des „Generalanzeigers“ den Oberbürgermeister zu lebhaften Zustimmungskundgebungen veranlaßten, machten die Grundwasserfeinde ganz kleinlaut und der wichtigste Antrag wurde von ihnen schleunigst zurückgezogen.

Die Debatte über die Indiskretion der „Magdeburgerischen Zeitung“, welche letztere von allen Seiten lebhaft gerügt wurde, gewinnt heute noch dadurch an Interesse, daß die „Magdeburgerische Zeitung“ diese für sie so blamable Debatte ihren Lesern böllig unterstellt! Der Kerger darüber, daß sie künftig sich hübsch in die Reihe der übrigen Blätter stellen muß, scheint zu groß zu sein.

Nach 2 1/4 stündiger Debatte wurde die Vorlage zur Verbesserung des Wasserwerks einstimmig angenommen. Einer Wafferkalamität wie der soeben verfloßenen wird damit hoffentlich ein für alle Mal vorgebeugt sein.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Die Wählerlisten zu den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen liegen vom Montag den 15. bis inkl. 31. August in den Rathhäusern der einzelnen Stadtteile zu jedermanns Einsicht aus. Wahlberechtigt ist jeder Preiße, der am 31. August das 24. Lebensjahr erreicht hat, mindestens seit einem Jahre in Magdeburg seinen Wohnsitz hat und seit einem Jahre keine Armenunterstützung erhalten hat.

Die Parteigenossen werden aufgefordert, ohne Ausnahme die Wählerliste einzusehen, ob ihr Name darin verzeichnet ist. Die Einsichtnahme kann auch in der Mittagsstunde von 12—1 Uhr gesehen. Wer keine Zeit hat, die Liste einzusehen, wende sich an folgende Stellen:

In Magdeburg (Altstadt) bei Mollenhauer, Kaiserstraße 49; Vater, Knochenhaueruferstr. 27; Thiering, Ecke der Grünauer- und Tischlerkugstraße, sowie in der Buchhandlung Volksstimme, Jakobstraße 49.

In Südburg: „Berthel Bierhalle“, Schöningerstraße 28.

In Neustadt: „Weißer Hirsch“, Friedrichsplatz 2; Bartels, Fabrikstraße 5; Padenmacher, Ottenbergstraße 13; Dührö, Molkenstraße 44.

In allen diesen Lokalen liegen Formulare aus, welche der betreffende Genosse auszufüllen und eigenhändig zu unterschreiben hat.

Wer nicht in der Wählerliste steht, muß sich eintragen lassen, sonst kann er nicht wählen.

Genossen, sichert euch euer Wahlrecht!

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Erfolge der Holzarbeiter. In der Tischlerei des Herrn Karl Gualini erzielten die Kollegen durch ihr geschlossenes Vorgehen pro Mann und Woche 90 Pfennig für Vorsehung des Handwerksvereins. Zur Förderung „Aufbesserung der Lohngulage“ verlor Herr G., bei außergewöhnlichen Fällen Zulage bewilligen zu wollen. In diesem Falle waren es die Zimmerer, welche der Förderung „Erhöhung auf 2 Mark pro Tag“ hindernd im Wege standen. Hoffentlich wird aber hier gemeinschaftlich in nächster Zeit diese Forderung eingebracht, damit Herr G. keine Rücksicht auf diese oder jene Branche zu nehmen in der Lage ist. Bei Fr. Müller, Georgenstraße, haben die Kollegen ebenfalls glatt 2 Pfennig Zulage erhalten. Die Stuhlmacherwerkstatt des Herrn Sperling, wo wir soeben erfahren, ein Tischler mit ganze 27 Pfennig abgepeißt wird, bleibt nach wie vor gesperrt.

Wegen schlechter Behandlung legten die Tischler beim Tischlermeister Müller, Schmidtstraße 31, heute vormittag die Arbeit nieder.

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Genehmigt wird die Anstellung des Supernumerars Franz Hörenburg als Bureau-Affistent — Beamter auf Lebenszeit — vom 1. Juli 1904 ab, sowie die des Feldwebels Gustav Köhne als Ranglist — Beamter auf Lebenszeit — vom 1. August 1904 ab. Als Schiedsmänner für den 5., 10. und 34. Schiedsmannbezirk werden die bisherigen Amtsinhaber Kaufmann Friedrich Franke, Brauereibesitzer Friedrich Korte und Kaufmann Karl Wulstke in wiedererwählt. Als Wahlmänner zur Wahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen aus dem Zweite Wangelen, mit welchem der Stadtkreis Magdeburg zu einem gemeinschaftlichen Wahlbezirk verbunden ist, werden die Stadtv. Wenzlau, Ungnade und Schäfer gewählt. Der Wiederwahl von 20 Deputations-, Kommissions- und Ausschussmitgliedern, deren Wahlzeit Ende Dezember abläuft, wird zugestimmt, ebenso der Erwerbung von drei Grundstücksflächen.

Beleuchtet die Treppentreppe. Bei dem jetzt eintretenden Kürzerwerden der Tage sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei eintretender Dunkelheit die Treppentreppe wieder gehörig beleuchtet werden müssen. Da die Hauswirte es verstanden haben, diese Ausgabe und die damit verbundene Arbeit den Mietern aufzuhalsen, so mögen diese hiermit an die übernommene Pflicht erinnert sein.

Diebe besuchten in der verfloßenen Nacht das Lokal unfres Genossen Dührö in der Alten Neustadt, Moldenstraße. Ihnen fielen Zigaretten, Bistör und ein Taschenmesser in die Hände. Da die offenbar etwas tappigen Spitzhüben jedoch eine Flasche Bistör umgossen und mit den Fingern darin herumtasteten, war es der Polizei heute früh ein leichtes, die Spuren der nächtlichen Besucher, die anscheinend am Tage keine Zeit haben, Kneipen zu besuchen, hundert Meter weit zu verfolgen. Sie dürften sich ihres Raubesh nicht allzulange freuen.

Einen gefährlichen Wabeanfall gelang es heute vormittag festzunehmen. Bereits diermal sind in der Wabeanfall in der Ritterstraße die Wabegäste bestohlen worden, ohne daß der Spitzhübe zu erwischen gewesen wäre. Über der Wabemeister gab scharf Acht: Als er heute einen „Gast“ verdächtige Handlungen vornehmen sah, alarmierte er sofort die ganze Anstalt und da stellte sich heraus, daß der „Wabegast“ unserm Genossen Jul. Koch das Vorhemden mit über 40 Mark und mehreren Rückfahrkarten gestohlen hatte. Koch hatte sich die Aufregung und der Born der Wüste nicht gelegt, da kam zufällig ein Schuhmann zum Baden, der natürlich den Vorhemdenamender sofort in trockenem Logis brachte.

Sein Tage. Der Wierer Hugo Müller, angestellt bei der Petroleumgesellschaft, quetschte sich am Sonnabend vormittag bei der Arbeit drei Finger der linken Hand. — Dem Hausbesitzer Herrn. Pate fiel auf einem Neubau eine Stubentür auf den Kopf. Beide Verletzte fanden Aufnahme im altsädtischen Krankenhaus.

Töblicher Sturz. In der Nacht zum Sonnabend, gegen 2 Uhr stürzte in der Nähe der Himmelreichstraße, infolge Durchgehens seines Pferdes, der Droschkentaxiführer Fritz Willkum vom Bod und zog sich hierbei einen Wirbelsäulenbruch zu. An den Folgen dieser Verletzung ist W. gegen 5 Uhr früh verstorben.

Der Soldatengarde Peter. Unteroffizier im 20. Infanterie-Regiment, der bekanntlich den Selbstmord des Rüstlers Bowitz verurteilt, ist gestern zur Verbüßung seiner 2-jährigen Buchhausstrafe nach dem Buchhause in Sichte nburg überführt worden.

Wegen Notnachs unter Anwendung von Gewalt, war am 7. Juli er der Unteroffizier Christian Weiser 7. Komp. 66. Inf.-Regts. vom Kriegsgericht der 7. Division in nichtöffentlicher Sitzung zu 2 Jahren 8 Monaten Buchhaus und dreißigjährigem Ehrverlust verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hat sowohl der Gerichtsherr wie der Angeklagte Berufung eingelegt, weshalb eine Verhandlung heute nochmals vor dem Oberkriegsgericht stattfand. Sie fand auch heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das öffentlich verkündete Urteil lautet: Die Berufung des Gerichtsherrn wird verworfen. Auf die Berufung des Angeklagten wird das Urteil der ersten Instanz aufgehoben und Weiser zu 2 Jahren 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis 3 Jahren Ehrverlust, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Die Trunkenheit, in der sich B. bei Begehung der Tat befand, und die bisherige gute Führung waren für die Richter bestimmend, die Buchhausstrafe in Gefängnis zu verwandeln.

Das gestörte Radlervergnügen des Herrn Leutnant. Die nach Cracau gehenden Spaziergänger waren gestern abend 1/8 Uhr Zeugen einer seltsamen Szene: Sie sahen einen Droschkentaxiführer im Kampf mit einem lebhaften Pionier-Leutnant. Beide, Leutnant und Droschkentaxiführer, ersterer auf dem Rad, führten in aller Seelenruhe den Sommerweg in der Nähe der Michaelschen Zimmerstraße entlang. Plötzlich gerieten sie beiden aneinander — wozu, ließ sich in der Hof nicht feststellen und es gab einen höflichen Wortwechsel. Ganz gegen die Gewohnheit der Crackler, in solchen Fällen, den Böbel zu „verachten“, ließ sich der Herr in des Königs Hof gnädigst herab, sich zum Gaubium einiger Umstehenden mit dem Kaiser (Tagemeister Nr. 131) nach allen Regeln der Kunst herumzuschimpfen. Nicht nur das! Blüschnell geruhte schließlich der Herr Leutnant, dem Kaiser die Peitsche zu entreißen und wüthend auf — das unschuldige Pferd einzuschlagen! Weshalb er das tat, ließ sich nicht feststellen, da ein legitimer Vertreter des Kreisphysikars leider nicht zur Stelle war. Der Leutnant forderte unausgesetzt den Kaiser auf, nach der Stadt zurückzufahren. Der aber gab sich nicht die geringste Mühe, in dem jungen Herrn seinen Weisheitslehrer zu erblicken und versuchte weiter zu fahren, wurde aber immer wieder von dem Herrn Leutnant, der immer noch mit der Peitsche auf das Pferd einschlug, daran gehindert. Erst als der Spott der Zuschauer zu laut wurde — obwohl er den Stand der beiden Kämpfer noch lange nicht überborte — gab der betretene Pionier die erbeutete Peitsche zurück und radeelte, ohne den Schmutz des Vorderes, ingrimmig davon. Die Zuschauer aber stellten höchst amfante Betrachtungen an über den Kampf des Volkes gegen den Militarismus, von dem sie ein Bild soeben im Miniaturbild gesehen.

Viktoria-Theater. Spielplan für die Woche vom 14. bis 20. August. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: Hofemanns Lächeln, abends 7 1/2 Uhr: „Der Wian“ in „Ponbe“. — Montag: „Der Hüftenbesitzer“. — Dienstag: „Die-let“, „Frischen“. — Mittwoch: „Das verlorene Paradies“. — Donnerstag: „Ein toller Einfall“. — Freitag: „Dampfabgabebundus“. — Sonnabend: Unbestimmt.

Rechte Nachrichten.

Hd. Posen, 18. August. Das Dorf Paschlow bei Stobylin (Provinz Posen) steht seit gestern nachmittag in Flammen. 15 Bauerngehöfte sind bereits eingedachert; das Dominialgebäude ist gefährdet. Es ist bis jetzt nicht gelungen, der weiteren Ausdehnung des Feuers Einhalt zu tun.

Hd. Lübeck, 18. August. Ein orkanartiger Sturm richtete hier und in der Umgegend großen Schaden an. Ein Dachbeder wurde von dem Dach eines Ktwaufhauses herabgeweht und getötet.

Hd. Paris, 18. August. Die Ueberführung der Leiche Waldeck-Roussaux aus dem Sterbegärtner der Villa in Corbeil nach der Glotildenkirche in Paris hat gestern ohne Zwischenfälle stattgefunden. Eine große Menschenmenge besetzte die Straßen und begrüßte andächtig den Toten.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln
 Besser als alle andern!
 sind besonders wertvoll während der Sommerzeit, wo sich frische Bouillon nur schwer aufbewahren läßt!
 In Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg. für je 2 Einzelportionen.

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Wegen vorgerückter Saison ermässigte Preise



Herrenstiefel in grosser Auswahl

Sternberg & Co.
 Brellweg 44-45.

Leihhaus
 gegründet 1881
Adolph Michaelis
 Apfelstrasse 16, I
 Fernsprecher 2322

Neue, vollständig diskrete Abfertigung.
 Sorgfältige Aufbewahrung.

Uhren
 — Grammophon-Platten, Niesen-Ausw., Goldwaren, Paten- u. Gelegenheits-Geschenke, stets Neuheiten.
 Langjährige Garantie!
 Uhrmacher
H. Möller
 W.-Buckau, Schönebekerstr. 107 a.
 Auf Wunsch Teilzahlung.

Sozialdemokratisches Lieberbuck. Preis 40 Pfg. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Fabelhaft billig
 verkaufe:
Sommerpaletots
 Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen modernste Ausführung

Herren- u. Damen-Uhren Ketten Ringe, Armbänder

Regulateure 3058 Wanduhren
 Auf jede Uhr Garantie.

Adolph Michaelis
 Apfelstr. 16, I.

Garantiert feuerfest emaillierte **Waschkeffel** sowie **Fettfänger** für Schlachthausabwässer billig bei

Hermann Bruns
 Magdeburg-Buckau.

Chr. Schulze
 Henflädterstraße 26
 Schuhwaren-Handlung
 104 Nur gute reelle Ware.

Kaufe einen Posten **Kanarienhähne** welche kein Zopp haben, bezahle à 3 Mk., für gewöhnliche à 2.75 Mk.

J. Tischler
 Annastraße 25.
 !! Bretchen !!
 gut jagende, empfehle 367
 H. Schrader, Wulst. 1a

H. LÜBLIN

Extra-Preise Montag .. Dienstag Mittwoch

Vorgezeichnete Handarbeiten

ca. 500 Stück Küchenhandtücher Rein Leinen mit Franzen . Wert 75 <u>Extra-Preis</u>	48	1 Posten Aida-Deckenstoff 150/155 cm breit, variiert Wert 1.40 <u>Extra-Preis</u>	1.00	ca. 50 Stück Wäschebeutel garniert, weiß und grau Wert 120 <u>Extra-Preis</u>	60
ca. 200 Stück Küchenhandtücher Rein Leinen mit Saum . Wert 85 <u>Extra-Preis</u>	50	1 Posten Aida-Deckenstoff 170/175 cm, moderne, variierte Muster Wert 1.85 <u>Extra-Preis</u>	1.35	ca. 150 Stück Kissen mit Bolants, länglich . Wert 50 <u>Extra-Preis</u>	30
ca. 200 Stück Besenhandtücher garniert Wert 110 <u>Extra-Preis</u>	78	1 Posten Bauernstoff ca. 160/165 cm in allen Farbenstellungen Wert 2.25 <u>Extra-Preis</u>	1.75	ca. 150 Stück Kissen mit Bolants, viereckig . Wert 55 <u>Extra-Preis</u>	33
ca. 4000 Stück Küchentischdecken Fischerleinen, garniert . . Wert 75 <u>Extra-Preis</u>	48	1 Posten Aidastoff ca. 170/175 cm, farbig Wert 1.85 <u>Extra-Preis</u>	1.25	ca. 50 Stück Tischläufer Damast mit Durchbruch Wert 2.00 <u>Extra-Preis</u>	1.15
ca. 1000 Meter Küchenborte weiß und grau, mit Figurenzeichnungen Wert 15 <u>Extra-Preis</u>	8	ca. 100 Stück Bettwandschoner Aida, gezeichnet, 70/150 cm Wert 2.00 <u>Extra-Preis</u>	1.25	ca. 300 Stück Flacordecken Wert Stück 3 <u>Extra-Preis</u> 2 Stück	3
ca. 3000 Stück Frühstücksbeutel faltiertes Doppeltuch, Stiel- und Kreuzlich Wert 5 <u>Extra-Preis</u>	2	ca. 50 Stück Bauernstoff-Läufer 40/160 cm, angefangene Muster, mit Material Wert 2.50 <u>Extra-Preis</u>	1.65	ca. 200 Stück Tablettdecken 15/22, mit Hohlsaum . Wert 10 <u>Extra-Preis</u>	6
ca. 1000 Stück Brotbeutel faltiertes Doppeltuch, Stiel- und Kreuzlich Wert 12 <u>Extra-Preis</u>	8	ca. 150 Stück Aida-Decken 35/35 cm, aufgezeichnet, creme, ecru, weiß Wert 30 <u>Extra-Preis</u>	20	ca. 300 Stück Tablettdecken 20/30, mit Hohlsaum . Wert 15 <u>Extra-Preis</u>	10
ca. 1000 Stück Topflappentaschen garniert Wert 25 <u>Extra-Preis</u>	17	ca. 100 Stück Aida-Läufer 40/150 cm, aufgezeichnet, creme, ecru, weiß Wert 100 <u>Extra-Preis</u>	66	ca. 500 Stück Tablettdecken 24/35, mit Hohlsaum . Wert 20 <u>Extra-Preis</u>	15
ca. 1500 Stück Klammerhürzen garniert Fischerleinen . . Wert 45 <u>Extra-Preis</u>	32	1 Posten Washseide alle Schattierungen 4 Voden	5	ca. 200 Stück Garnituren Kongress mit eingewebter Borte und Baden 2 teilig Wert 30 <u>Extra-Preis</u>	21
ca. 2000 Stück Bettaschen Stiel- und Kreuzlich . . Wert 20 <u>Extra-Preis</u>	12			ca. 200 Stück Garnituren für Küche und Wäsche mit eingewebter Borte und Baden, 3 teilig Wert 45 <u>Extra-Preis</u>	31
ca. 2000 Stück Bettaschen garniert mit Spitze . . Wert 35 <u>Extra-Preis</u>	23			ca. 200 Stück Garnituren für Wäsche mit eingewebter Borte und Baden, 4 teilig Wert 60 <u>Extra-Preis</u>	45
ca. 100 Stück Bettaschen Aida, mit gewebter Borte Wert 65 <u>Extra-Preis</u>	35				

1 Posten **Bettdeckenhalter Aida** **75**
weiß und farbig, angefangen mit Material, mit Stab
und Ring Wert 1.10 Extra-Preis

1 Posten **Bettdeckenhalter (Bauernstoff)** **85**
angefangen mit Material, mit Stab und Ring
Wert 1.25 Extra-Preis

ca. 600 St. **Madeira-Taschentücher** **68**
mit Saugnetzen
Wert 1.40 1.15 85 Extra-Preis 1.05 75

ca. 550 St. **Madeira-Handtuchpassen** **25**
Handstickerei
Wert 2.25 1.85 1.10 65 40 Extra-Preis 1.50 1.10 85 40